

Erscheint wöchentlich sechs-
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Die europäische Völkersolidarität

Deutscher Kommentar zum Beitritt Ungarns zum Dreierpakt Rom-Berlin-Tokio — Die Basis für den Ausbau eines baldigen Friedens — Der Prozeß der Neuordnung Europas geht nach einem festgelegten Plan vor sich

Berlin, 21. November (Avala—DNB) Das Hauptthema der heutigen Berliner Zeitungen ist die Erklärung des Reichsministers des Äußeren v. Ribbentrop über die weiteren Beitritte zum Dreimächtepakt sowie die Feststellung, daß der Dreimächtevertrag als Basis für den Ausbau eines baldigen Friedens dienen werde. Der diplomatische Mitarbeiter der »Berliner Börsenzeitung«, Dr. Karl Mejerle, schreibt zu den historischen Ereignissen in Wien, daß der Dreimächtepakt, dessen Grundideen alle Lehren und Bedürfnisse des 20. Jahrhunderts enthalten, auch auf andere Völker seine Anzie-

hungskraft ausübe. Mit dem Beitritt Ungarns zum Dreierpakt beginne der konkrete Prozeß der Ausfüllung des Paktrahmens. »Ungarn ist damit,« so schreibt der Verfasser, »in die europäische Schicksalsgemeinschaft gegen die raumfremden Mächte eingetreten. Die ungarische Regierung hat die fundamentale Auffassung des Dreimächtepaktes vorbehaltlos angenommen. Der englische Einfluß in Europa ist nunmehr lediglich auf die Insel beschränkt. Es kommt der Tag, an dem auch die letzte Oase des britischen Systems verschwindet. Es lohnt sich nicht mehr, die Zweideutigkeit auf den Schul-

tern zu tragen. Die neuen Ideen und die neuen Tatsachen des neuen Europa, gebunden an die gleichen Bestrebungen und Kräfte des Fernen Ostens, sind eine Anziehungskraft nicht nur für kleine und mittlere Völker, sondern auch für die übrigen Großräume und Großvölker der eurasischen Welt. Der Prozeß der Neuordnung wird nach einem festgelegten Plan abgewickelt.«

Preßburg, 21. November. (Avala) DNB berichtet: Die slowakische Presse bezeichnet in ihren ausführlichen Kommentaren den Beitritt Ungarns zum Drei-

mächtepakt als »diplomatische Sensation des Tages«. Neben dem Beitritt selbst finden die Worte v. Ribbentrops Beachtung, der neue Beitritte zum Dreimächtepakt angekündigt habe. Der »Grenzboten« schreibt: »Es beginnen sich damit die klaren Konturen einer neuen Völkersolidarität und einer neuen Epoche des europäischen Kontinents abzuzeichnen.« Das Blatt »Gardista«, welches Sprachrohr der Regierung ist, schreibt: »Die Slowakei begrüßt den Eintritt Ungarns in das definitive Stadium der Schaffung eines neuen, einheitlichen Europa.«

Ungeahnte Ausmaße des Luftkrieges

Ost-Mittelengland erlebt den furchtbarsten Luftangriff des Krieges / Berlin: Erst das Vorspiel des kommenden / London meldet ausgedehnte Operationen der britischen Luftwaffe über deutschem Reichsgebiet und okkupierten Gebieten Amerikanische Besorgnisse

Berlin, 21. Nov. (United Press) Wie einer amtlichen deutschen Mitteilung zu entnehmen ist, wurde die furchtbare Verwüstung von Birmingham, der Heimatstadt des verstorbenen Premierministers Neville Chamberlain, von 500 Kampfflugzeugen in einem Großangriff durchgeführt, der sich nur noch mit der Verwüstung von Coventry vergleichen läßt. Die deutschen Blätter erklären hierzu, daß dies erst das Vorspiel zu den bevorstehenden Massenangriffen auf britische Ziele sei. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet ferner, daß Birmingham anläßlich des deutschen Großangriffes ein einziges Flammenmeer gewesen sei. Ganze Blocks von Häusern und Fabriken seien in Flammen gehüllt.

London, 21. Nov. Associated Press of America berichtet: Deutsche Flugzeuge kamen Mittwoch nachts in einem weiteren Totalangriff nach Mittelengland herangeflogen, um die englische lebenswichtige Kriegsindustrie mit Bomben zu belegen. Leute, die die deutschen Angriffe in Ost-Mittelengland beobachteten, erklärten, daß dies der furchtbarste deutsche Angriff gewesen sei, den man in diesem Gebiet bisher erlebt habe. Andere deutsche Flugzeuge flogen über London und einige Städte in Südwestengland und Wales. Trotz des schweren Flugabwehrfeuers kamen die deutschen Kampf- und Bomberflugzeuge immer wieder Wellen auf Wellen herangeflogen.

London, 21. Nov. (United Press) Wie das britische Luftfahrtministerium berichtet, hat die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht über deutschem Reichsgebiet und den okkupierten Ländern ausgedehnte Operationen durchgeführt. Die Ziele der britischen Luftangriffe waren u. a. Berlin, Munitionsfabriken, Bahnstationen, die Škoda-Werke in Pilsen, die Hafenanlagen von Kiel, Hamburg und Bremen, eine Benzinraffinerie in Gelsenkirchen und die Stützpunkte der deutschen Streitkräfte an der Kanalküste.

Rom, 21. Nov. (Avala—Stefani) Der Sonderberichterstatter der Stefani berichtet vom Aermel-Kanal über eine große Aktivität der italienischen Fliegerverbände, insbesondere in der Nacht vom 17.

zum 18. d. M., als eine Stadt an der englischen Küste durch schwere Schäden u. Brände heimgesucht wurde. Alle italienischen Maschinen sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Washington, 21. Nov. (Avala — Stefani) Die Nachricht von dem außer-

gewöhnlichen Bombardement Birmingham und von der Verstärkung der deutschen Luftaktion gegen England wird von der amerikanischen Presse an sichtbaren Stellen mit ausführlichen Kommentaren zum Abdruck gebracht. Die Blätter betonen, daß die amerikanische Hilfe nicht ausreichend sei, um solche Angriffe

zu verhindern. Man könne auch nicht mehr den Ernst der Lage verheimlichen, in der sich England befindet. »New York Herald Tribune« bemerkt in diesem Zusammenhang, daß heute niemand mehr mit Sicherheit mit einem Sieg Englands rechnen kann.

Der Kampf um Koritza

Rom meldet blutige Abwehr griechischer Angriffe / Griechisches Geschützfeuer auf Koritza Athen: Griechischer Vormarsch dauert fort

Rom, 21. Nov. (Associated Press) Die italienischen Truppen, die an der griechisch-albanischen Grenze stehen, haben gestern griechische Angriffe mit schweren Verlusten für den Gegner zurückgeworfen.

Athen, 21. Nov. (Associated Press) Wie griechischen Meldungen zu entnehmen ist, hat die griechische Artillerie Mittwoch nachts alle Strassenzüge, die von und nach Koritza führen, unter ihr Feuer genommen. Im

Küstengebiet, wo die Italiener noch einen schmalen Streifen griechischen Bodens im Besitze haben, sind die griechischen Truppen im Vorrücken begriffen. Schwere Bajonettkämpfe werden aus der Gegend von Koritza gemeldet.

Athen, 21. November. (Avala) Die Agence d'Athènes berichtet: Das griechische Oberkommando teilt in seinem Kriegsbericht Nr. 25 mit, dass die griechischen Truppen im Epirus in der

Richtung auf die albanische Stadt Koritza weiter vorgerückt sind. Die griechischen Truppen haben das Morawa-Gebirge überschritten und sind nun in westlicher Richtung auf Koritza im Vormarsch begriffen. Griechische Flugzeuge bombardierten den Flugplatz von Argyrocastro und italienische Truppenzusammenziehungen hinter der Front, italienische Flugzeuge hingegen zwei Städte im Epirus und in Thessalien. Es gab auch Menschenopfer.

Laval wieder in Paris

Genf, 21. November. (Avala—DNB) Nach einer Meldung aus Vichy wird der Vizepräsident der Regierung und Außenminister Laval heute, Donnerstag abends in Begleitung des Botschafters Brignon nach Paris fahren.

Feindliche Flugzeuge über Gibraltar

Madrid, 21. November. (Avala—Stefani) Nach Meldungen aus Algerien griffen gestern in der Meerenge von Gibraltar zwei Flugzeuge englische Kriegsschiffe an und warfen Bomben ab. Ein Schiff wurde getroffen und wurde fahrtunfähig, da ein Brand ausgebrochen war, doch konnte der Schaden später soweit repariert werden, daß das Schiff die Fahrt fortsetzen konnte. Ein Flugzeug unbekannter Nationalität überflog im Laufe des gestrigen Tages zweimal die

Festung Gibraltar, konnte sich jedoch trotz des heftigen Abwehrfeuers unbeschädigt entfernen.

Russisch-slowakische Wirtschaftsverhandlungen

Moskau, 21. November. (Avala—Tass) In Moskau traf gestern eine slowakische Delegation ein, die mit Sowjetrußland Besprechungen zwecks Abschlusses eines Handelsvertrages führen wird. Am Bahnhofe wurden die Gäste vom Abteilungschef für Handelsverträge im Kommissariat für Außenhandel und anderen Persönlichkeiten empfangen.

China sperrt seine Grenze gegen Indochina

New York, 21. Nov. (Avala — Tass) Nach einer Meldung der United Press hat die chinesische Regierung die Grenze gegen Indochina gesperrt. Der Zugsverkehr

wurde eingestellt, ebenso auch der Post- und Telegraphenverkehr, weshalb es zu einer Störung der Handelsbeziehungen zwischen China in Indochina kam. Diese Maßnahme wurde getroffen, um die Versorgung von Französisch-Indochina, das unter der Kontrolle Japans steht, mit chinesischen Waren zu verhindern.

Verschwörung in Nanking

Schanghai, 21. November. (Avala-Reuter) Dienstag wurde eine Verschwörung entdeckt, die es sich zum Ziele gesetzt hatte, das Regierungsgebäude und das von Japan erbaute Rathaus in Nanking, in dem die Regierung Wangtschingwei ihren Sitz hat, in die Luft zu sprengen. Die Verschwörer wurden knapp vor der Durchführung der terroristischen Aktion festgenommen und wurden bei ihnen Waffen vorgefunden.

Ungarn ist dem Dreimächtepakt Berlin-Rom-Tokio beigetreten

Feierliche Unterzeichnung des Vertragsprotokolls im Wiener Belvedere / Die Bedeutung des Beitrittes durch die Ankunft Hitlers nach Wien unterstrichen / Der Text des Vertragsprotokolls / Weitere Beitritte zu dem gegen England gerichteten Mächtebund sind zu erwarten

Wien, 21. Nov. Der Führer u. Reichskanzler Adolf Hitler, ist, wie bereits in der gestrigen Ausgabe unseres Blattes kurz berichtet, um 11 Uhr vormittags im Sonderzuge aus Berchtesgaden in Wien eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung des Führers Reichsaußenminister v. Ribbentrop, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall v. Keitel, Reichstatthalter Baldur v. Schirach sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden. Am Perron erwies eine Ehrenkompanie dem Führer die militärischen Ehren. Vom Bahnhof fuhr Hitler unter dem Jubel der Wiener ins Hotel »Imperial«, wo ihm von einer mehrtausendköpfigen Menschenmenge ebenfalls ein begeisterter Empfang zuteil wurde. Der Führer ist nach Wien gekommen, um der feierlichen Proklamierung des Beitrittes Ungarns zum Dreimächtepakt Deutschland-Italien-Japan beizuwohnen.

Wien, 21. Nov. Gestern um 12.30 Uhr ist im Belvedere feierlich ein Vertrag unterzeichnet worden, auf Grund dessen Ungarn dem Dreimächtepakt Berlin-Rom-Tokio beitrifft.

Berlin, 21. Nov. (DNB) Ungarn ist gestern als erster der europäischen Mittelstaaten dem in Berlin am 27. September zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtevertrag beigetreten. Zum Zweck der Vertragsschließung hatten sich in Wien der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano, der Berliner japanische Botschafter Saburo Kurusu, der ungarische Ministerpräsident Graf Paul Teleki und sein Außenminister Graf Czaky sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten aus Diplomatie und Presse eingefunden.

Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgte wie folgt im historischen Schloß Belvedere. Gegen halb 12 Uhr versammelten sich im Audienzsaal des Belvedere Ribbentrop, Ciano, Teleki, Czaky und Kurusu, um an dem großen Konferenzplatz zu nehmen, vor dem mehrere Hundert Diplomaten und Journalisten als Zuschauer und Zuhörer warteten. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop ergriff als erster das Wort, indem er sagte:

»Exzellenzen! Meine Herren! Ich beehre mich, die in Wien versammelten Vertreter der durch den Dreimächtepakt verbundenen Mächte zu begrüßen: den königlich italienischen Außenminister Graf Galeazzo Ciano und den kaiserlich japanischen Botschafter Saburo Kurusu. Ungarn hat als erster Staat die Bereitschaft und den Wunsch ausgesprochen, dem Dreimächtepakt beizutreten. Deutschland, Italien und Japan haben diesem Wunsche entsprochen und sich bereit erklärt, Ungarn als ersten Staat in diesen Bund aufzunehmen.

Die Vertreter der ungarischen Regierung sind heute in Wien eingetroffen. Ich beehre mich daher, dem Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki und dem Außenminister Czaky auch im Namen Italiens und Japans meinen herzlichsten Willkommengruß zu entbieten.

Ich bitte nun den Gesandten Dr. Schmidt, den Text des Protokolls über den Eintritt Ungarns zum Dreimächtevertrag zu verlesen, welches wir dann unterzeichnen werden.«

Gesandter Dr. Schmidt verlas sodann folgenden Protokolltext:

»Die Regierungen Deutschlands, Italiens und Japans auf der einen und Ungarn auf der anderen Seite haben durch ihre ermächtigten Vertreter festgestellt:

Art. 1. Ungarn tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Art. 2. Sofern die Art. im Art. 4 des Dreierpaktes bestimmten technischen Kommissionen Fragen prüfen sollten, die auch die Interessen Ungarns berühren, werden zu den Beratungen dieser Kommissionen auch die Vertreter Ungarns zugezogen werden.

Art. 3. Der Text des Dreimächteabkommens ist dem vorliegenden Protokoll beigeschlossen, welches in deutscher, italienischer, japanischer und ungarischer Sprache abgefaßt ist. Jeder von diesen Texten gilt als Original.

Das Abkommen tritt mit dem Tage der Unterzeichnung in Kraft. Zwecks Bestätigung des Vertrages haben die Vertreter Deutschlands, Italiens, Japans und Ungarns das in vier Originalen ausgefertigte Protokoll unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

In Wien, am 20. November 1940 bzw. im 19. Jahr der faschistischen Zeitrechnung bzw. in der 15. Schowa-Periode.

Gezeichnet: v. Ribbentrop, Ciano, Czaky, Kurusu m. p.

Nach der feierlichen Paktunterzeichnung, die von den Filmreportern u. Photographen auch im Bilde festgehalten wurde, erhob sich der ungarische Außenminister Graf Czaky zu einer kurzen Rede, die er ungarisch hielt, um sie deutsch zu beenden. Graf Czaky sagte:

»Deutschland, Italien und Japan haben ein Bündnis abgeschlossen, um eine weitere Auswirkung des Krieges zu verhindern, der die Menschheit schwer belastet, und der Welt sobald als möglich einen dauernden gerechten Frieden zu geben.

Die Großmächte kämpfen für die Aufrichtung einer neuen Ordnung, die den Völkern die Entwicklung innerhalb der Räume, die ihnen gehören, die die Hebung ihres Wohlstandes ermöglichen

wird.

Durch das ungerechte und demoralisierende Friedensdiktat von Paris wurde Ungarn in den Staub gestreckt und wandte sich zwei Jahrzehnte hindurch um Hilfe an jene Mächte, die vom selben Schicksal und derselben Ungerechtigkeit heimgesucht, im Kampfe um ihre Lebensrechte eine Revision des Diktates anstrebten. Nur diese Mächte waren ernstlich gewillt und auch imstande ihren geschwächten Schicksalsgenossen, die schwer zu kämpfen hatten, in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Im Laufe der beiden letzten Jahre ist es Ungarn tatsächlich gelungen, mit Hilfe des Deutschen Reiches und Italiens ohne Blutvergießen auf friedliche Weise die territorialen Bestimmungen des Trianon-Friedensvertrages zu revidieren.

Die beiden Großmächte haben dadurch nicht nur ganz Ungarn zu unausschließlichem Dank verpflichtet, sondern auch durch Taten gezeigt, daß sie nach friedlicher Revision streben, überall, wo sich auch nur die geringste Möglichkeit bietet. Dadurch haben sie in der Geschichte der europäischen Völker eine neue Epoche heraufgeführt, da sie an die Stelle des politischen Hasses, der aus dem vergossenen Blut geboren war, eine Politik der Verständigung und der Einsicht gesetzt haben.

Italien und Deutschland haben in den letzten Jahrzehnten die Verständigungspolitik vertreten, die zum Bündnis mit Japan geführt hat und deren Endziel es ist, auf gerechter Grundlage einen dauernden Frieden in der Welt zu schaffen. — Demzufolge ist diese Bündnis gegen niemanden gerichtet.

Dieselben Ziele und die gemeinsame Vergangenheit bestimmen die Lage Un-

garns. Ungarn wünscht zu allen seinen Nachbarn, die seine historischen Rechte achten, gute Beziehungen zu unterhalten. In diesem Sinne begrüßt die ungarische Regierung mit besonderer Genugtuung den Artikel 5 des Berliner Dreierpaktes. Treu seiner zielbewußten Außenpolitik u. seinen Friedenswünschen, gestärkt durch die solche Politik erzielten Erfolge und voll Glaubens an die Zukunft tritt Ungarn dem Berliner Dreierpakt bei in der Absicht, wie bisher auch bei der Liquidierung des Krieges gemäß seiner Kraft zu der Aufrichtung einer besseren und glücklicheren politischen und wirtschaftlichen Ordnung in Südosteuropa beizutragen.

Daraufhin erhob sich der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop zu folgender Ansprache:

»Der Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt ist damit vollzogen. Der Zweck des Dreierpaktes und der mit ihm verbundenen Staaten ist der folgende:

1. Die Schaffung einer gerechteren Weltordnung und deren Stabilisierung für längere Zeit.

2. Die Kampfansage gegen alle Kriegshetzer und gegen jede Macht, die für den Krieg eintritt und sich gegen den Frieden einsetzt.

3. Vereinigung der Staaten mit der Absicht der ehebaldigsten Wiederherstellung des Friedens.

Ungarn hat sich mit diesen Zielen des Dreierpaktes als erster Staat solidarisch erklärt. Ich begrüße daher Ungarn auch im Namen der Vertreter Italiens und Japans mit größter Befriedigung als unseren ersten Mitarbeiter. Andere Staaten werden dem Beispiel Ungarns folgen.

Der unwiderrufliche Beschluß der Staaten, die durch diesen Pakt zusammengeschlossen sind, ist ihr fester Wille zur Schaffung eines wahrhaften und gerechten Friedens. Dieser Entschluß ist unwiderruflich und in der festen Ueberzeugung gestellt, daß die militärischen Kräfte der verbündeten Mächte in ihrer Zusammenarbeit den Frieden in kürzester Zeit erneuern werden.

Ich begrüße noch einmal die Vertreter Ungarns und erkläre die Versammlung für geschlossen.

Um die Mittagsstunde zogen sich die Staatsmänner in die Nebensäle zurück, worauf sich der Audienzsaal zu leeren begann.

Bald nach 12 Uhr traf der Führer und Reichskanzler im Belvedere ein, um gleich nach seiner Ankunft die Unterzeichner des Protokolls v. Ribbentrop, Ciano, Kurusu, Czaky und den Ministerpräsidenten Grafen Teleki zu empfangen. Dem feierlichen Empfang wohnten Generalfeldmarschall v. Keitel, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichstatthalter Bormann, Reichsleiter v. Schirach und führende Persönlichkeiten aus der deutschen, italienischen und ungarischen Diplomatie bei. Der Empfang dauerte bis 12.30 Uhr.

Um 15.30 Uhr empfing Hitler im Hotel »Imperial« den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki und den Außenminister Graf Czaky in Anwesenheit des Reichsaußenministers v. Ribbentrop zu einer eineinhalbstündigen Aussprache. Nach dieser Aussprache empfing Hitler noch den italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer längeren Besprechung.

Budapest, 21. Nov. (United Press) Nach bisherigen Informationen werden die Achsenmächte einen Appell an die anderen friedliebenden Nationen zum Beitritt zum Dreimächtevertrag richten. Es ist anzunehmen, daß diesbezügliche Besprechungen in Bälde mit der Slowakei, mit Rumänien und mit Bulgarien eingeleitet werden. Die Verhandlungen werden entweder gemeinsam oder einzeln geführt werden. Jugoslawien kommt als Partner bei diesen Verhandlungen nicht in Frage.

Cripps riskierte noch einen Versuch in Moskau

ES WURDEN ABER MIT WISCHINSKI NUR »LAUFENDE ANGELEGENHEITEN«
BESPROCHEN

Moskau, 21. Nov. (Avala) DNB berichtet: Wie man erfährt, empfing der stellvertretende Außenkommissar Wischinski am 19. d. nachmittags den englischen Botschafter Sir Stafford Cripps zu einer fast einstündigen Besprechung.

Von seiten der britischen Botschaft wurde hernach den Vertretern der neutralen Presse erklärt, daß sich die Aussprache im Kreml auf »laufende Angelegenheiten« bezogen habe.

Warum Irland keine Stützpunkte nicht an England abtritt

EINE REDE DES IRISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN DE VALERA

New York, 21. Nov. Der irische Ministerpräsident De Valera erklärte auf eine diesbezügliche Anfrage, Irland könne seine See- und Luftstützpunkte nicht an England abtreten, weil es dann direkt

in den Krieg verwickelt werden würde. Auch an Kanada können diese Stützpunkte nicht abgetreten werden. Irland fordere Ulster und wünsche neutral zu bleiben.

Amerikanische Kriegsschiffe sollen englische Schiffsgeleitzüge begleiten?

DIE ENGLISCHE FLOTTE NICHT MEHR AUSREICHEND — WEITERE HUN-
DERT AMERIKANISCHE ZERSTÖRER FÜR ENGLAND?

New York, 21. Nov. (Avala) Die Agenzia Stefani berichtet: Die englische Flotte scheint in einer sehr schlechten Verfassung zu sein. Die Londoner Korrespondenten der amerikanischen Blätter berichten nämlich, daß die Vereinigten Staaten der englischen Regierung durch Abtretung weiterer hundert Zerstörer sowie durch einen Druck auf Irland zur Abtretung von See- und Luftstützpunkten

helfen sollen. Insofern auch dies nicht ausreichen sollte, würden amerikanische Kriegsschiffe die Begleitung der englischen Schiffsgeleitzüge übernehmen. Die Vereinigten Staaten sollten außerdem auf englische Anregung ihre Kriegsschiffe nach Singapur entsenden. Die italienischen Blätter bringen diese Meldungen kommentarlos zum Abdruck.

Birmingham schwerer verwüstet als Coventry

New York: Der schlimmste Luftangriff dieses Krieges / Berlin: Vergeltung für Hamburg, Bremen und Kiel / Rom: Birmingham dem Boden gleichgemacht / London: Der Schaden sehr schlimm, die Zahl der Menschenopfer sehr groß / Britische Bomben auf Potsdam

Berlin, 21. Nov. (Avala—DNB) Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Zur Vergeltung für die britischen Angriffe auf Wohnviertel in Hamburg, Bremen und Kiel belegten in der Nacht vom 19. zum 20. Nov. starke Kampfverbände der Generalfeldmarsch. Kesselring und Sperrle die Zentren der britischen Rüstungs- und Versorgungsindustrie von Birmingham mit Bomben. In rollenden Hunderter von Kampfflugzeugen über 500.000 Kilogramm Bomben auch der schwersten Kaliber ab. Die weithin sichtbaren Brände und Explosionen waren noch umfangreicher als bei dem Angriff auf Coventry.

In der Nacht vom 18. zum 19. November setzte die Luftwaffe im übrigen ihre Angriffe auf London und andere wichtige Ziele in Süd- und Mittelengland fort. Eine Anzahl von Flugplätzen, wie Marham, Norwich-Latton und Cranwell, wurden mit Bomben belegt und dabei Hallen und Unterkünfte in Brand gesetzt und zerstört. Liverpool, Southampton und andere Häfen an der Kanalküste waren ebenfalls das Ziel deutscher Luftangriffe.

Im Seegebiet der englischen Ostküste gelang es leichten Kampfflugzeugen, drei Handelsschiffe mit Erfolg anzugreifen.

Ein kleines Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Wohlfahrt, das auf seiner letzten Unternehmung vier feindliche Handelsschiffe mit 23.880 brt. versenkte, hat bisher insgesamt 61.500 brt. feindlichen Handelsschiffsraum vernichtet.

In der Nacht zum 20. Nov. warfen britische Flugzeuge im Reichsgebiet Bomben auf Wohnviertel und sonstige Ziele ohne militärische Bedeutung. Der größte Teil der feindlichen Flugzeuge, die gegen die Reichshauptstadt anfliegen, wurde durch Abwehrfeuer rechtzeitig abgedrängt. Ein Flugzeug warf seine Bomben auf die historische Stadt Potsdam. Der hier wie an anderen Stellen Deutschlands angerichtete Schaden ist unbedeutend u. beschränkt sich im allgemeinen auf leichte Beschädigungen von Wohnhäusern und Straßen. Wiederum wurden mehrere Krankenhäuser getroffen.

Zwei britische Bombenflugzeuge wurden bei Nacht vor Erreichen ihres Zieles durch Flakartillerie abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

New York, 21. Nov. Associated Press meldet aus London, daß deutsche Kampfflieger in Massenangriffen am Dienstag nach Einbruch der Dunkelheit gegen England vorgestoßen seien. Sie hätten erhebliche Schäden in den industriell wichtigen Midlands angerichtet. Während des Angriffes sei, wie Beobachter feststellen, eine Explosion nach der anderen erfolgt. Auch gegen London seien die Vergeltungsangriffe fortgesetzt worden. Nach einer weiteren Meldung aus London, die der amerikanische Funkdienst verbreitete, griffen in der Nacht zum Mittwoch Wellen deutscher Kampfflieger »eine nichtgenannte Stadt« (gemeint ist Birmingham) in den industriell wichtigen Midlands ohne Unterbrechung an. Es war, so heißt es in der Meldung, der schlimmste Angriff des Krieges. Es habe Bomben aller Typen geregnet.

Rom, 21. Nov. Die schweren Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe für die feigen Nachtangriffe auf die Zivilbevölkerung Hamburgs, Bremens und Kiels werden von der römischen Abendpresse stärkstens beachtet. Die Blätter unterstreichen, daß bei dem zehnstündigen Bombardement vom Mittwoch über 500 Bomben Birmingham, das bedeutende Zentrum

der englischen Schwerindustrie, dem Erdboden gleichgemacht hätten. Allgemein wird hervorgehoben, daß man die Wir-



kung dieser zweiten großen Vergeltungsaktion als noch vernichtender ansehen müsse als beim Angriff auf Coventry.

London, 21. Nov. (Reuter) Wie der Sonderberichterstatter der Reuter-Agentur mitteilt, war der ganznächliche Angriff der deutschen Luftwaffe auf Birmingham sehr ernsten Charakters. Der

Schaden ist sehr schlimm, die Zahl der Menschenopfer hingegen aller Wahrscheinlichkeit nach sehr groß.

New York, 21. Nov. Associated Press — Aus London wird berichtet: Deutsche Bomber haben in der Nacht zum 20. d. M. in einer mächtigen Anzahl — die Berichte sprechen von mindestens 500 Bombern — in wellenartigen, ganznächlichen Angriffen Birmingham und die umherliegenden Industriestädte mit Bomben belegt. Der Angriff auf Birmingham ist zumindest so heftig gewesen wie der Angriff auf Coventry, durch den die genannte Stadt vor einigen Tagen zerstört wurde.

Berlin, 21. Nov. Ueber den Bericht des OKW hinaus erfahren wir zum deutschen Vergeltungsangriff auf Birmingham noch folgende Einzelheiten:

Übereinstimmend wird von allen Besatzungen der Flugzeuge, die am Angriff auf Birmingham teilgenommen haben, berichtet, daß die Wirkung noch größer und durchschlagender war als in Coventry. Schon nach den Bombenwürfen der ersten Wellen war die Stadt taghell erleuchtet von den Flammen riesiger Brände. Die nachfolgenden Flugzeuge konnten bald vom Kanal ab auf jede Richtungs- teilung verzichten, da der Brand großen Feuerschein bis in höchste Höhen strahlte und so der einfachste Wegweiser für sie wurde. Die deutschen Angriffe konnten bei guter Sicht und bei geringer Bewölkung durchgeführt werden.

Ueber 500.000 Kilogramm Bomben jeder Art und aller Kaliber wurden abgeworfen. Gleichzeitig fielen Tausende von Brandbomben in die Stadt, so daß sich zu der zerstörenden Sprengwirkung noch die alles vernichtende Wirkung des Feuers gesellte. Da sich bald Brandherd mit Brandherd vereinigte, entstanden ausgedehnte Brände. Zwischen diesen Großbränden, die Hallen, Fabrikanlagen, Häuserblocks und schließlich ganze Straßenzüge erfaßten, entstanden unzählige kleine und kleinere Feuer, die zum größeren Teil auch wieder um sich griffen und sich zu größeren Feuersbrünsten vereinigten.

Die britische Abwehr durch Flak und Scheinwerfer war stark und ausdauernd, sie hatte jedoch keinen spürbaren Erfolg. Die deutschen Verluste waren äußerst gering, nur 5 Flugzeuge werden vermißt.

Birmingham ist eines der wichtigsten Rüstungszentren Englands, das durch seine Eisenverarbeitung und Kraftfahrzeugproduktion besonders bekannt ist. Es beherbergt Fabriken größten Ausmaßes und größter Kapazität, gleichzeitig aber auch Fabriken mittlerer Größe und Kleinbetriebe bis hinunter zu Handwerkerbetrieben und Kleinbetrieben, die in der ganzen Stadt verstreut liegen. Der Großangriff dieser Nacht hat nach Coventry nun auch dieses Herzstück der englischen Rüstungsindustrie gelähmt. Auch dieser vernichtende Schlag gegen die englische Kriegsmaschine war von größtem Erfolg begleitet.

Athen rechnet mit bewaffnetem Vorstoß Bulgariens

Bulgarien definitiv auf die Seite der Achsenmächte getreten / Churchill's Intrigenspiel durch den Deutschland-Besuch des Königs Boris durchkreuzt / Die bulgarische Forderung nach der Aegäis, dieser „Lunge des bulgarischen Volkes“

Rom, 21. Nov. Einer Meldung des »Corriere della Sera« aus Sofia zufolge zweifelt man in Kreisen, die der bulgarischen Regierung nahe stehen, nicht im geringsten daran, daß durch die Zusammenkunft des Königs Boris mit Adolf Hitler die Haltung Bulgariens in dem gegenwärtigen Konflikt schon definitiv bestimmt wurde. Bulgarien habe durch den Beitritt zu den Achsenmächten die Intrigen des englischen Premierministers Churchill durchkreuzt, der Bulgarien auf die Seite Englands habe bringen wollen.

Athen, 21. Nov. (Associated Press) Ein Vertreter der griechischen Regierung teilte in der gestrigen Pressekonferenz

den versammelten Journalisten mit, die Regierung habe genaue Informationen darüber erhalten, daß Bulgarien in Kürze gemeinsam mit den Achsenmächten Griechenland an der griechisch-thrazischen Grenze überfallen wolle. Der griechische Generalstab habe mit dieser Möglichkeit gerechnet und daher alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um den Angriff abzuschlagen.

Sofia, 21. Nov. Die bulgarischen Blätter betonen immer mehr das Recht Bulgariens auf den Ausgang zum Aegäischen Meer. So schreibt die Zeitung »Sofia«, Bulgarien hoffe, daß diese Frage friedlich gelöst werde, damit Bulgarien in die La-

ge versetzt werde, darnach seine Beziehungen zu den Nachbarstaaten auf einer dauernden Grundlage zu regeln. Die »Duma« schreibt, die Aegäis sei die Lunge des bulgarischen Volkes. Bulgarien habe keine abenteuerlichen Absichten. Was Bulgarien fordere, sei dürftig und entspreche dem natürlichen Recht des bulgarischen Volkes. Ganz Bulgarien blicke zur Aegäis, wo es hoffentlich sehr bald stehen werde.

London, 21. Nov. (Reuter) Bulgarische Kreise in London dementieren die Nachricht, daß sich deutsche Truppen auf bulgarischem Boden befinden sollen.

Die Schlachtschiffe „Tirpitz“ und „Bismarck“ in Dienst gestellt

BEIDE SCHLACHTSCHIFFE ZU JE 35.000 TONNEN IN DIE KRIEGSFLOTTE EINGEREIHT

New York, 21. Nov. Die beiden deutschen Schlachtschiffe »Tirpitz« und »Bismarck« mit einer Tonnage von je 35.000 Tonnen sind nach Meldungen aus Deutschland in Dienst gestellt worden.

Deutschland besitzt neben diesen beiden Großeinheiten noch weitere Schlachtschiffe: »Scharnhorst« und »Gneisenau« zu je 26.500 Tonnen.

Auslandsjournalisten besichtigen Berliner Bahnhöfe

DIE DURCH LUFTBOMBEN ANGERICHTETEN SCHÄDEN SIND GANZ GERING

Berlin, 21. November. (INB) Sonntag vormittags wurde hier ausländischen Journalisten Gelegenheit geboten, mehrere Bahnhöfe zu besichtigen, von denen der englische Nachrichtendienst behauptet hatte, sie wären durch Bombenangriffe der RAF schwer beschädigt, bzw.

teilweise zerstört worden. Die ausländischen Journalisten wurden nach dem Potsdamer-Bahnhof geführt, dann auf den Schlesischen, dessen angebliche Beschädigungen nach der englischen Darstellung die Ursache seien, daß der Zug Molotoffs nicht dort, sondern auf dem

Anhalter-Bahnhof ankam. Dann wurde den Journalisten der Bahnhof Putz-Strasse und schließlich der Lehrter Bahnhof gezeigt. Die ausländischen Journalisten konnten überall die Bahnhofshallen wie die Güterbahnhöfe in Augenschein nehmen. Auch gab man ihnen von erhöhten Punkten aus eine Übersicht über die Gleisanlagen, die sie zum Teil auch abgingen. Man fragte sie, ob sie irgend etwas Besonderes zu sehen wünschten und entsprach solchen Anregungen wunschgemäß.

Das Ergebnis dieser Besichtigung war die Feststellung folgender Schäden, die insgesamt bisher an Berliner Bahnhöfen angerichtet wurden: Zwischen der Station Janowitzbrücke und dem Schlesischen Bahnhof wurde bei einem Angriff durch einen Bombenwurf eine Schiene aufgerissen. Der Schaden konnte im Laufe von anderthalb Stunden behoben werden. Beim Bahnhof Putz-Strasse brach im Laufe des Angriffs infolge des Abwurfs einer Brandbombe in einem Güterschuppen ein Brand aus und beim Westhafen wurde ein kleines Gebäude zerstört. Bei einem Angriffsversuch auf den Lehrter-Bahnhof wurde in der Nähe des Bahnhofs ein Haus von einer Bombe

getroffen. Es handelt sich, wie sich die Journalisten überzeugen konnten, in all diesen Fällen um sehr geringfügige Schäden, die in keinem Fall den Bahnbetrieb lähmen können.

Nach dieser Besichtigungssahrt sprach der Befehlshaber der Berliner Luftverteidigung Generaloberst Weise zu den Journalisten: Es sei nicht deutsche Soldatenart, den Gegner gering zu achten oder zu schmähen. »Wir wollen gern anerkennen«, so führte er aus, »daß der Engländer weite Strecken über deutsches Land tapfer geflogen ist.« Aber solche Angriffe genügen nicht, um Deutschland zu schwächen. Im übrigen setze die Luftverteidigung alles daran, die ohnehin geringen englischen Erfolge noch weiter zu vermindern.

Deutsch-italienische Generalstabsbesprechungen



In Innsbruck fanden dieser Tage Generalstabsbesprechungen zwischen dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und dem italienischen Generalstabschef, Marschall Badoglio, statt. — Unser Bild: Marschall Badoglio schreitet bei seiner Ankunft in Innsbruck in Begleitung von Generalfeldmarschall Keitel die Front der Ehrenkompanie ab.

Drei Zagreber Juden wegen Kettenhandels und Preistreiberei verhaftet

Zagreb, 21. Nov. Die Zagreber Polizei hat den Manufaktur-Großhändler Ludwig Prager, ferner den Inhaber der Konfektion »Lord« Aladar Fleischmann und den Inhaber des Stoffmagazins »Haritex«, Bela Büchler, wegen Kettenhandels und Preistreiberei in Haft genommen. Ein vierter Jude namens Abraham Löwy ist zwecks Konfinierung wegen Preistreiberei nach Donji Lapac eskortiert worden.

Die Wiener Frühjahrsmesse 1941

wird in der Zeit vom 9. bis 16. März abgehalten werden.

Die Messe wird vor allem im Zeichen der Land-, Forst- und Molkereiwirtschaft stehen und in engster Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand gestaltet werden. Das Angebot der Ausstellerfirmen wird vor allem auf die Bedürfnisse des Südostens abgestimmt sein und Produktionsgüter für die mittel- und südosteuropäische Landwirtschaft umfassen. Es wird ein starker Bauernbesuch aus dem Reich und den Südoststaaten erwartet. Außerdem wird wiederum die gesamte Automobilindustrie des Reiches und des Protektorates sowie die wichtige Kraftfahrzeugbestandteil- und -Zubehörindustrie die Wiener Frühjahrsmesse 1941 zu einem großen Exportangebot benutzen.

Die Mustermesse wird wiederum die Wiener Note tragen und darüber hinaus einen Überblick über das deutsche Schaffen auf dem Gebiete der Mode, des Kunsthandwerkes und der Geschmacksindustrie geben. Die Textilgruppe wird erweitert werden. Dem wachsenden Raumbedarf der Wiener Messe wird durch Neubauten Rechnung getragen werden.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 21. November

Die alte Römerquelle sumpfbildend?

ERFASSUNG DER STARKEN UNTERIRDISCHEN WASSERADERN FÜR NÜTZLICHE ZWECKE UNTER GLEICHZEITIGER ENTSUMPFUNG DES MOORS VON PRAGERSKO.

Wir berichteten unlängst an dieser Stelle über den zufriedenstellenden Fortgang der Regulierungsarbeiten entlang des Ložnica-Baches südlich von Slovenska Bistrica, die als Vorbedingung für die später einsetzende gänzliche Trockenlegung des ausgedehnten Moors von Pragersko aufzufassen ist. Beiderseits dieses Baches sowie unweit davon, südlich von Pragersko, erstreckt sich kilometerlang Moorland, daß nur einen sehr geringen Nutzen abwirft, da der Boden infolge Versumpfung unfruchtbar geworden ist. Nach

schlechte augen?

nur zu

e. peteln

übereinstimmenden Ansichten der Fachleute werden viele Millionen notwendig sein, um die überflüssigen Wassermassen abzuleiten und die Rinnale in Ordnung zu bringen, worauf erst die allmähliche Austrocknung des sumpfigen Bodens einsetzen kann.

Durch jahrelange Beobachtung der Gegend und nach gründlicher wissenschaftlicher Forschung der Wasseradern, teilweise auch mit Hilfe der Wünschelrute, tauchte jetzt die Vermutung auf, daß für die Versumpfung des sonst sehr gesunden Bodens in jener Gegend unterirdische Wasseradern verantwortlich gemacht werden müßten, die vor vielen Jahrhunderten aus irgend einem Grunde von ihrer normalen Richtung abgelenkt worden sind und den Boden auf große Strecken durchtränkt haben. Die Beobachtung ergab auch, daß das Moor beständig an Ausdehnung gewinnt, ein Zeichen, daß von irgendwoher stets neue Wassermengen zufließen. Denn die Ložnica und die benachbarten Rinnale führen mit geringen Schwankungen stets dieselbe Wassermenge, die verhältnismäßig wenig die Ufer durchdringt. Wo wäre somit der Störenfried zu suchen?

Auf Grund der Ergebnisse der Beobachtung und der Forschungen gelangte man nun zur Ansicht, daß die seinerzeitige römische Wasserleitung in erster Linie die Versumpfung des Bo-

dens verschuldet haben muß. Wie noch erinnerlich, haben einige unserer Archäologen mit Universitätsprofessor Dr. Sarría an der Spitze vor zwei Jahren am oberen Draufelde bei Rače Teile der ehemaligen römischen Wasserleitung bloßgelegt, die das alte römische Poetovio (die heutige Stadt Ptuj) mit vorzüglichem Bachernwasser versorgt hat. Die ausgegrabenen Tonrohre haben einen Durchmesser von etwa 45 Zentimeter, ein Zeichen, daß eine ziemlich starke Wasserader am Bachernabhang erfaßt und dann unterirdisch etwa 20 Kilometer weit geleitet worden ist. Mit der Zeit ist die Wasserleitung geborsten und das Wasser ergießt sich seitdem, durch fast zwei Jahrtausende, unaufhörlich unter die Erde. Es wird auch die Ansicht geäußert, daß es sich hier nicht nur um eine einzige Quelle handeln dürfte, sondern wahrscheinlich um mehrere, da die alten Römer, die ja vorzügliche Baumeister waren, als sicherlich mindestens noch eine Reservequelle bereit gehabt haben.

Es würde sich sicherlich lohnen, die Angelegenheit näher zu untersuchen und die alte Römerquelle aufzufinden. Durch Ersetzung der Tonrohre durch genügend starke Eisenrohre ließe sich eine vorzügliche Hochquellenleitung gewinnen, die die ganze Gegend mit bestem Trinkwasser in genügender Menge versorgen würde. Vielleicht käme die Instandsetzung der alten römischen Wasserleitung auch für Maribor in Frage, das ja unbedingt eine neue Wasserquelle ausfindig machen muß, da die bisherige Wasserleitung schon an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist.

Vor allem würde aber die Ablenkung der unterirdischen Wasserader bzw. ihre Ausnützung zur Austrocknung des Moores von Pragersko stark beitragen und wahrscheinlich überhaupt ermöglichen. Wird der Störenfried beseitigt, dann wird das Moorland mit der Zeit von selbst austrocknen. Sicherlich aber müßte auch Menschenhand dabei im Spiele sein, etwa durch gutdurchdachte Drainagen, die den Wasserabfluß beschleunigen würden.

Die neuen Alarmsirenen

Die gestrigen Versuche auf Lautstärke zufriedenstellend

Gestern kurz nach halb 11 Uhr vormittags wurden in Maribor die drei neuen elektrischen Sirenen ausprobiert, um sich davon zu überzeugen, ob sie genug stark sind.

Die Stadtverwaltung hat aus Deutschland drei neue Sirenen bestellt, für die starke Elektromotore die nötige Pressluft liefern. Die drei Alarmsirenen sind am Dache der Banatssparkasse in der Slovenska ulica, des neuen Gebäudes d. Eisenbahner-Anschaffungsgenossenschaft in der Cafova ulica und der Knabenvolksschule in der Ruška cesta provisorisch montiert. Besondere Kommissionen, bestehend aus Vertretern des Stadtmagistrats und der Militärbehörde, kontrollierten von verschiedenen Punkten der Stadt längere Zeit die einzeln und zusammen ertönenden Sirenen und gelangten zur Ueberzeugung, dass drei Stück dieser Alarmsignaleinrichtungen für Maribor vollauf genügen und dass auch ihr Standort gut gewählt erscheint. Das Alarmgeheul wurde auch in der Umgebung der Stadt gut gehört.

Die Sirenen werden jetzt auf den Dächern der erwähnten drei Gebäude endgültig montiert werden. Sie erhalten noch Reservemotore für den Fall, dass die Stromleitung aus Fala ausser Betrieb gesetzt werden sollte.

Erster Gang auf Skiern

Von Lisa Nickel.

Mein Freund Hubert wollte mir schnell das Skilaufen beibringen und so stellte er mich einfach auf die Bretter und sagte: Lauf los!

Das tat ich auch, und schon lag ich im nächsten, tiefen, schön mit Schnee gefülltem Graben. Kopf nach unten, sehr weich, sehr nett und nur die Skier ragten heraus. Dann drehte ich mich um und begann den wilden Kampf mit den langen Brettern, die heimtückisch das Gleichgewichtsverhältnis meines Körpers mit der Erde umgestoßen hatten.

»Und das nächste Mal,« so sagte mein Freund Hubert, »das nächste Mal nach hinten fallen lassen, sonst gibts einen anständigen Nasenstüber, wenn du nochmals auf die Nase fällst, das ist gefährlich!«

Schön, dachte ich und rutschte mit Todesverachtung einen steilen Hang hinab, warum nicht, lieber bliebe ich natürlich stehn. Aber es ging ganz gut. Vorschriftsmäßig den Körper vorgebeugt, lose in den Kniegelenken hockend, so fuhr ich zu Tal. Vorsichtiges Abstoppen verhinderte allzuschnelle Fahrt. Ach, ich war stolz, glücklich, ich frohlockte. Ja, ich fühlte mich... Aber da zerstörte ein kleiner, harmloser Maulwurfsaufen restlos meine kühnen Träume von Meisterschaft und Sprungschancen!

Ich wankte und suchte vergebens Halt bei den Stöcken. Im Gegenteil, die greulichen Dinger kamen mir nur zwischen die Beine. Die Balance war absolut futsch. Es drohte der Sturz nach vorn. Das warf ich mich heldenmütig nach rückwärts in den Schnee. Es war glanzvoll. Ich rutschte in unverminderter Schnelligkeit, denn da ich ohne Knöchelbruch die Füße nicht ausstrecken konnte, saß ich auf den Brettern, die natürlich weitersauten.

Ein Drahtzaun winkte. Stacheldraht! Dahinter war ein Bauernhaus, ein Häusel, so gemütlich und nett, und zwischen Haus und Zaun rauchte ein frischer Misthaufen. Hübsch breit und rund, gerade passend für mich.

Ich näherte mich dem Zaun, welches Glück! Der Draht war in meiner Flugrichtung gerissen, die Bahn frei für alles Tüchtige. Und siegreich landete ich im schönen, warmen Mist...

Das war mein erster Gang auf den Skiern. Und ich muß gestehen, er war ereignisreich genug. Selbst Hubert äußerte anerkennende Worte...

Neue Verordnung über den Münzgeldverkehr

Der Ministerrat hat eine Verordnung über Abänderung der früheren Verordnung betreffs Prägung und Umlauf von Münzgeld erlassen. Durch die neue Verordnung wird Art. 3 der bisherigen abgeändert und lautet nunmehr:

»Der Finanzminister wird ermächtigt, Silbergeld von 50 und 25 Din im Gesamtwert von 1300 Mill. Din prägen zu lassen, und zwar:

1. 16 Millionen Stück zu 50 Din im Werte von 800 Mill. Din.
2. 25 Millionen Stück zu 20 Din im Gesamtwerte von 500 Mill. Din.

Nach der bisherigen Verordnung konnten 50 Dinar-Münzen nur bis zu 500 Mill. Din in Umlauf gesetzt werden und 20-Din Münzen nur bis zu einem Betrag von 3000 Mill. Din.

m. Tragischer Tod. An den Folgen der schweren Verletzung, die er während der Arbeit in der Schachthalle erlitten hatte, ist gestern der Fleischhauermeister Josef Močnik im Alter von kaum 35 Jahren gestorben. Sein tragischer Tod hat überall, wo man ihn kannte, größtes Mitleid ausgelöst. R. i. p.!

m. Den Bund fürs Leben schlossen in Pirot der Sanitätsleutnant Nikola Glišić und Frä. Maria Klavžar, Hausbesitzerstochter aus Maribor. Wir gratulieren!

m. Eine grosse Gutenberg-Feier bereiten die Mariborer Buchdrucker vor, die am 7. Dezember im Mariborer Theater im Rahmen der heurigen 500 Jahr-Feier des Begründers des Buchdruckes stattfinden wird.

m. Die erste Frau besteht die Meisterprüfung im Uhrmachergewerbe. Vor der Prüfungskommission der Handelskammer in Ljubljana legte dieser Tage die Uhrmacher- und Juweliers-tochter Vida Smolej aus Jesenice die Meisterprüfung erfolgreich ab. Vida Smolej ist die erste Frau im Staate, die den Meistertitel in diesem Gewerbe erworben hat.

m. Slomšek-Feier in der Domkirche. Anlässlich des 140. Geburtstages des ersten Mariborer Bischofs Dr. Anton Martin Slomšek findet Montag, den 25. d. um 20 Uhr in der Dom- u. Stadtpfarrkirche eine Gedächtnisfeier statt. Die Feier beginnt mit einem Kirchenkonzert des Slow. Gesangsvereines »Maribor«. Um 21 Uhr wird Fürstbischof Dr. Ivan Josef Tomažič eine Gedenkrede halten. Anschliessend folgt ein Gebet für die Beatifizierung Slomšeks und ein Hymnus.

m. Aerztlicher Vortragsabend. Freitag, den 22. d. um 18 Uhr findet in der internen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses ein wissenschaftlicher Diskussionsabend statt, in dessen Rahmen Primarius Dr. Stane Lutman

Maribor Theater

REPERTOIRE:

Donnerstag, 21. November um 20 Uhr: „Nachtasyl“. Ab. C.
Freitag, 22. November: Geschlossen.
Samstag, 23. November um 20 Uhr: »Cyrano de Bergerac«. Zum letzten Mal. Ermäßigte Preise.

Volksuniversität

Freitag, 22. November: Literarischer Abend (Dr. Bratko Kreft).

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der romantische Großfilm »Danko Piszt« mit Javor Pal und den rassigen Ungarinnen Erszi Simor u. Margit Lukacs in den Hauptrollen. — Ein von heißem Ungarblut erfüllter Liebesfilm, der wie er einmal die Zuschauer reslos in seinen Bann zwingt. Ein Prachtfilm, der bisher nur vor ausverkauften Häusern gezeigt wurde. Besorgt euch daher die Karten im Vorverkauf! — Es folgt die Novität, der Vlasta Burian-Lustspielschlag »Bezirkskrankenkassa«.

Esplanade-Tonkino. Heute, Dienstag, letzter Tag der erstklassige franz. Film »Ufer im Nebel« nach dem berühmten Roman von Pierre Mac Orlan. — Freitag der neueste deutsche Spitzenfilm »Baron Trenck« mit Hans Albers, Käthe Dorsch und Sybille Schmitz. Ein prunkvoll ausgestatteter Großfilm mit viel Tempo, Spannung und schmissiger Musik.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Ein Leben« mit der berühmten französischen Filmkünstlerin Hedwig Fuenfelle in der Hauptrolle. Die schicksalsschweren Erlebnisse einer Frau und Mutter, die sich für das Glück des Kindes selbst opfert. In packenden Bildern entrollt sich vor uns die Tragik der Großstadt-Unterwelt. — Als nächster Film das große Doppelprogramm »Der Bachereiter« mit Ken Meynard und »Orlaks Hände« mit Peter Lorre.

Radio-Programm

Donnerstag, 22. November.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 11 Schulfunk. 12 Mittagskonzert. 13.05 RO. 14 Nachr., Vortrag über Tourismus. 18 Frauenstunde. 18.20 Kammermusik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Reserviert für eine Übertragung. — Beograd, 17.05 Übertragung aus der Waggonfabrik in Kraljevo. 18 Volksmusik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Vortrag. 20.15 Sinfoniekonzert. — Prag, 15 Rachmaninov-Musik. 15.30 Hörspiel. 16.25 Kammermusik. 17.10 Volksmusik. 18.20 Abendmusik — Sofia, 12.50 Leichte Musik. 18 Volksmusik. 18.45 Walzer. 20 Opernübertragung. — Bero-münster, 19.25 Konzert. 20.20 Hörspiel.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Beständiges Wetter, teilweise Bewölkung.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 22. November versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Unmöglich

Tausendsassa kann alles. Wenigstens tut er so.

»Bei mir ist nichts unmöglich!«
»So? Dann gründen Sie doch einmal in der Wüste Sahara einen Ruderklub!«

Zuerst gekommen

Als der Laufbursche Ludwig das Zimmer des Chefs betrat, ging sein Kamerad Wilhelm eben freudestrahlend hinaus.

»Herr Direktor,« begann Ludwig, »konn-te ich vielleicht heute nachmittag frei ha-ben? Meine Gro...«

»Nichts zu machen!« unterbrach ihn der Chef. »Wilhelms Großmutter ist zu-erst gestorben!«

Obduktion klärt Todesursache

Jenny Stiebler starb infolge innerer Verblutung

Der jähe Tod der in hiesigen Kreisen allseits geschätzten Jenny Stiebler hat verschiedene Verdachtsmomente über die Todesursache zu Tage gebracht. Auch die Staatsanwaltschaft erhielt hievon Kenntnis und da tatsächlich der eigentliche Grund des so plötzlichen Ablebens der Verstorbenen zunächst nicht festgelegt werden konnte, ordnete sie die behördliche Leichenöffnung an. Die Obduktion nahm gestern nachmittags Obersanitätsrat

Dr. Jurečko vor, der bald alle Gerüchte über eine mysteriöse Todesursache widerlegen konnte. Man stellte einwandfrei fest, dass Jenny Stiebler infolge innerer Verblutung gestorben sei, die durch eine plötzliche Lungenblutung verursacht worden war. Wegen der Obduktion musste die bereits für gestern anberaumte Beisetzung verschoben werden, die nun heute um halb 15 Uhr am städtischen Friedhofe in Pobrežje stattfinden wird.

Blutiges Verbrechen bei Ptuj

ZWEI MASKIERTE RÄUBER ÜBERFALL UND EIN SCHW

Aus Ptuj wird ein scheußliches Verbrechen berichtet, das sich gestern in den frühen Morgenstunden in einer Ortschaft bei Podlehnik zugetragen hat. Den ersten Ermittlungen zufolge waren gestern knapp vor 6 Uhr morgens zwei maskierte Männer in das Haus des 52jährigen Besitzers Janes Drobnik eingedrungen und forderten unter Todesdrohungen Geld. Drobnik, der noch zu Bette lag, setzte sich den Männern zur Wehr, doch wurde er von diesen bald überwältigt und mit Knütteln zu Boden geschlagen. Hierbei erhielt er derart schwere Kopfverletzungen, daß

EN EIN BAUERNHAUS. — EIN TOTES ERVERLETZTER.

er auf der Stelle tot liegen blieb. Die beiden Räuber überfielen dann noch den 40jährigen schwachsinnigen Bruder Drobniks, dem sie ebenfalls schwere Verletzungen zufügten, während ein Hirt, der gleichfalls im Hause schlief, entkommen konnte. Die beiden Räuber durchsuchten dann das ganze Haus, doch konnte bisher noch nicht ermittelt werden, wie groß ihre Beute ist. Der bewußtlose Andreas Drobnik wurde ins Krankenhaus nach Ptuj überführt, während die Leiche seines Bruders heute obduziert werden wird.

zirkshauptmannschaft) einzureichen. Wer bisher in obigem Sinne ohne behördliche Bewilligung gehandelt hat, muß nachträglich und zwar bis spätestens 31. März 1941 eine schriftliche Erlaubnis einholen. Zuwiderhandelnde werden strengstens bestraft werden.

c. Vom Aeroklub. Der Aeroklub in Celje hält heute (Donnerstag) abends im Restaurant des Hotels »Europa« eine außerordentliche Vollversammlung ab, die um 20 Uhr beginnt. Die geehrten Klubmitglieder und Freunde des Flugsportes werden freundlichst ersucht, zahlreich zu erscheinen.

c. Konzertabend. Das »Celjeer Oktett« gibt Samstag, den 23. November, im Kleinen Saal des Hotels »Union« einen Slowenischen Liederabend. Beginn um 20.30 Uhr. Gesungen werden Lieder von Adamič, Dev, Ipavec, Pavčič, Jenko, Hajdrih, Nedved, Gerbič, Krek, Svetek und Váuda.

c. Begräbnisse. Groß war die Beteiligung an dem im Umgebungsfriedhof vollzogenen Begräbnis der Fabrikarbeiterin Anna Bučar aus Gaberje, die am Montagabend im Dienste von Flammen erfaßt wurde und als hell lodernde Fackel einen grausamen Tod fand. Sie war die Gattin des stellenlosen Chauffeurs Franz Bučar, der am 7. Dezember 1931 als Kraftwagenlenker schwer verunglückte, und Mutter von drei unversorgten Kindern. Zahlreiche Leidtragende, darunter das Personal der Firma Brauns in Celje, beteiligten sich an der Trauerfeier. Anna Bučar, die ein Alter von 40 Jahren erreichte, genoß den Ruf einer braven und schaffensfrohen Mutter. — Die im

hiesigen Krankenhause einem schweren Leiden erlegene 16 Jahre alte Vera Moster, Tochter einer Bergmannswitwe in Laško, wurde heute (Donnerstag) im Palfriedhof von Laško in das Grab gesenkt. Zahlreiche Trauernde, darunter die Sokolgemeinde, hatten sich zum letzten Abschied versammelt.

c. Einbruch. In der Nacht auf Dienstag wurde in die Möbeltischlerei des Franz Vehovar in Celje von bisher unbekannten Tätern eingebrochen. Sie entwendeten Geräte und feines Tischlerhandwerkzeug im Wert von annähernd 2000 Dinar. Schon vor einiger Zeit wurden aus der genannten Fabrik Tischlerwerkzeuge im Werte von rund 3500 Dinar gestohlen.

c. Vor dem Richter. Zwei siebzehnjährige Jungen aus Krška vas bei Čatež wurden vom hiesigen Kreisgericht wegen verschiedener Raubüberfälle und sonstiger Verbrechen zu neunzehn Monaten Kerker verurteilt. Am 14. Oktober überfielen sie beispielsweise des Nachts die Besitzerin Therese Blažević in Krška vas und würgten sie so lange, bis sie sagte, wo sie ihr Geld versteckt habe. Die beiden Burschen nahmen die 800 Bargeld an sich und verschwanden.

c. Das Metropol-Kino schloß Dienstag abends seine Pforten. Dagegen eröffnete das Union-Kino tags darauf seine Spielzeit und bringt bis einschließlich Freitag ein Filmdrama in polnischer Sprache: »Schrecken der Gasse«, das die Gefahren der Großstadt für junge und unerfahrene Mädchen zeigt. In den Hauptrollen Hanka Karwowska und Eugen Bodu.

Warum Moskau mit den Achsenmächten paktiert

Eine bemerkenswerte türkische Pressestimme

Istanbul, 21. November. Der »Ikdam« befasst sich eingehend mit den Beziehungen Sowjetrusslands und insbesondere mit den sowjetrussisch-deutschen Beziehungen. Das türkische Blatt schreibt offen, dass Moskau die deutsche Freundschaft für nützlicher halte als die Freundschaft mit England. Zwei Gründe seien massgeblich für die Aufrechterhaltung der Neutralität Russlands und für eine wohlwollende Haltung Moskaus Deutschland gegenüber:

„1. Die Sowjetunion unternimmt nichts, was zu einem Konflikt mit der

deutschen Wehrmacht führen könnte, deren Landheer vollkommen frei ist.

2. Mehr als England ist Deutschland in der Lage, Sowjetrussland bei der Gewinnung neuer Gebiete ohne Blutvergiessen behilflich zu sein.

Sowjetrussland — so schliesst das türkische Blatt seine bemerkenswerte Betrachtung — weiss sehr wohl, dass England in Asien ist und nicht Deutschland. Wenn die Sowjetunion daher ihr Territorium in Asien vergrössern will, so kann dies nur durch Schädigung Englands geschehen.“

einen Vortrag über die Bluttransfusion in der internen Medizin und bei operativen Eingriffen sowie über die Regelung des Blutspenderdienstes halten wird. Alle Aerzte sind eingeladen.

m In Ljubljana ist der Professor i. R. Dr. Viktor Peterlin gestorben. Ferner verschied im hohen Alter von 81 Jahren Frau Cornelia Alexandrovits, die Witwe nach einem ungarischen Major. — R. i. p.!

m Ueber die Rolle des Zuckers heute und einst spricht heute, Donnerstag, um 19 Uhr im Rahmen eines Vortragsabends der Volksuniversität in Studenci der bekannte Naturwissenschaftler Professor Fr. Skof aus Maribor.

m Svengali in Studenci. Svengali wirkt am Samstag, den 23. d. um 20 Uhr abends bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci mit und wird im Saal des dortigen neuen Feuerwehrdepots einen Experimentalabend veranstalten, auf den ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

m Bienenzucker eingelangt. In der Verkaufsstelle der hiesigen Filiale des Slow. Bienenzuchtvereines im Geschäft O. Črepinko am Zrinjskega trg wird an Mitglieder der Filiale steuerfreier Bienenzucker für Fütterungszwecke abgegeben.

m Der nächste Teeabend des Sportklubs »Maribor« findet Sonntag nachmittags um halb 17 Uhr in der Kinobar statt. Freunde des Sports sind eingeladen.

m Ungleiches Brennholz- und Kohlenpreise sollen, wie uns mitgeteilt wird, in Studenci herrschen. Die Brennholzpreise sind maximiert und doch werden verschiedene Preise gefordert. Ähnlich verhält es sich auch bei der Kohle. Um Abhilfe wird ersucht.

m Die öffentliche Beleuchtung in Studenci wird bei Schlechtwetter teurer, da die Glühlampen rascher durchbrennen, besonders bei Wind, in dem sie Erschütterungen ausgesetzt sind. Die Gemeinde hat durch das Ersetzen der Lampen sehr große Ausgaben. Allerdings gibt es auch Bengels, deren Steinwürfe gar manche Lampe zum Opfer fällt.

m Raddiebstahl. Dem Bäckergehilfen E. Kasper wurde ein Nero-Rad mit der Evidenznummer 2-21873 und der Fabriksnummer 1528 im Werte von 900 Dinar entwendet.

m Wetterbericht vom 21. November, 9 Uhr: Temperatur 28 Grad, Luftfeuchtigkeit 95%, Barometerstand 742,4 mm, wind still. Gestrige Maximaltemperatur 10,4, heutige Minimaltemperatur 0,6 Grad.

m Ehrlicher Finder. Der stellenlose Handelsgehilfe Edi Kranjc fand gestern in der Gosposka ulica eine Brieftasche mit einem Geldbetrag von 1.200 Dinar, die er sofort bei der Polizei deponierte, wobei er noch zu Protokoll gab, dass er auf die gesetzmässige Belohnung verzichte, falls der Verlustträger minderbemittelt sei.

Aus Celje

c. Evangelische Kirchengemeinde. Am Sonntag, dem 24. November, als dem letzten Sonntag des Kirchenjahres und dem Totensonntag der evangelischen Kirche, findet der Gemeindegottesdienst wie alljährlich abends um 6 Uhr in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst wird vormittags um 9 Uhr im Gemeindesaal des Pfarrhauses abgehalten.

c. Bestattung. Am Mittwoch nachmittags wurde im städtischen Friedhof der Spenglermeister und ehemalige Maschinist des städtischen Dampf- und Wannenbades Jakob Inkret der Erde übergeben. Jakob Inkret erreichte das hohe Alter von 84 Jahren.

c. Amtliche Nachricht. Die Rathaukskorrespondenz schreibt uns: Das Teilen von Waldparzellen, das Abholzen von Waldbeständen u. das Umwandeln von Waldgründen in andere Kulturen ist ohne besondere behördliche Bewilligung strengstens verboten. Diesbezügliche Ansuchen sind bei der zuständigen Verwaltungsbehörde (Stadthauptmannschaft oder Be-

Wirtschaftliche Rundschau

Neues Brot- und Mehltreue?

Einer für den 20. d. M. nach Beograd einberufenen Tagung von Vertretern der Mühlenindustrie, des Bäckereigewerbes und der Teigwarenindustrie, ferner Vertretern der interessierten Ministerien, der Banalregierung in Zagreb und der privilegierten Stellen wurden folgende Gegenstände der Tagesordnung vorgelegt: 1. Übergang zu einem neuen Vermahlungstypus, wobei 80 oder 85 Prozent Gleich-

mehl gezogen werden sollen. 2. Erzeugung von 30 Prozent Weißmehl und 50 oder 55 Prozent Brotmehl bei bestimmten Mühlen. 3. Beimischung von 20 Prozent Maismehl oder 15 Prozent Kartoffeln zum Weizenbrotmehl bei der Broterzeugung. 4. Zusammenwirken der Mühlenindustrie mit den öffentlichen Stellen behufs ordnungsmäßiger Brotversorgung der Bevölkerung.

Deutschlands Stellung zu den Außenhandelsfragen nach dem Kriege

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter).

Berlin, Nov. Staatsrat Helferich, der in Hamburg einen Vortrag über Außenhandelsfragen hielt, bezeichnete die wirtschaftliche Großraumbildung als ein unabwendbares Zeitgeschehen. Wenn überall, so führte Staatsrat Helferich weiter aus, die Nationalisierung des Außenhandels stark betrieben werde, so trügen doch die hierfür ergriffenen Maßnahmen den deutlichen Charakter eines Ausnahmezustandes. Der Außenhandel sei seinem Wesen nach international. Wenn dieser Tatbestand in den letzten Jahren sich verwischt hat, so liege das daran, daß die Versorgung im kontinentalen Europa empfindlich erschwert worden ist, und daß eine ungehemmte Betätigung des Außenhandelskaufmanns mit dem Gemeinwohl nicht vereinbar ist.

Der Redner bekräftigte, daß die alten liberalistischen Methoden auch im Außenhandel heute abgetan seien. Das Volkswohl sei dem Wirtschaftsstreben und dem Gewinntrieb übergeordnet; aber innerhalb der neuen Wirtschaftsauffassung sei der Kaufmann frei. Gerade in aufstrebenden Ländern, in denen sich schnell neuer Bedarf und auch neue Ausfuhrmöglichkeit entwickeln, bedarf es des geübten Blickes des gelernten Kaufmanns, das möglichst frühzeitig zu erkennen. Dazu müssen dann allerdings noch Wagemut und Risikobereitschaft hinzukommen. In der deutschen Wirtschaftspolitik ist man bemüht, solche Elemente zurückzudrängen, die im Außenhandelsgeschäft sichere Gewinne erstreben und das Risiko möglichst vollständig auf öffentliche Fonde abzuladen versuchen.

Die Ausführungen des Hamburger Außenhandelsfachmannes bestätigen zwei erlei: Es ist kein erstrebenswertes Ziel, den Außenhandel eines Landes ausschließlich im eigenen Lande zu konzentrieren, weil dadurch das Gefühl der Parität zerstört wird; 2. auch innerhalb eines eng zusammenarbeitenden Wirtschaftsraumes darf es im Verkehr mit fremden Ländern kein monopolistisches Bestreben geben, wenn das lebendige Interesse am Wirtschaftsverkehr zwischen verschiedenen Großräumen aufrechterhalten bleiben soll.

Es ist selbstverständlich, daß die einzelnen Völker für den Welthandel verschiedene Begabung u. daß auch die einzelnen Länder wegen ihrer besonderen

geographischen Lage verschiedene Eignung für den internationalen Warenaustausch mitbringen. So ist beispielsweise keine Versündigung an der Idee der Parität im Außenhandel, wenn etwa Italien und Deutschland mit ihren Großhäfen einen großen Teil des internationalen Warenaustausches für ausgesprochene Binnenländer, wie die Schweiz, die Slowakei und Ungarn übernehmen. Das Entscheidende ist dann, daß diese Übernahme von Funktionen nicht zur Erzielung von Übergewinnen benutzt wird, die mit der tatsächlichen Handelsleistung und mit dem übernommenen Risiko in keinem gesunden Verhältnis stehen. Der Vorwurf jedenfalls, die führenden Länder in einem Großraum würden eine im Außenhandel erworbene Vormachtstellung zur eigenen Bereicherung ausnutzen, ist deshalb völlig abwegig, weil das dem im Großraum herrschenden Geist der Kameradschaft widersprechen würde.

Strenge Maßnahmen gegen die Erzeugung von Branntwein aus Mais

Beograd, 20. Nov. Die Steuerabteilung des Finanzministeriums hat ein Rundschreiben folgenden Inhalts veröffentlicht:

»Durch die Rundschreiben der Steuerabteilung des Finanzministeriums Nr. 47.628/III. v. 29. Juli 1936 und Nr. 23.585 III. v. 19. Mai 1939 war den Organen der Finanzkontrolle befohlen worden, alle Maßnahmen zu ergreifen, um zu verhindern, daß Branntweine aus Mais und anderen mehligartigen Stoffen hergestellt werde.

Wie die Steuerabteilung erfährt, hat aber das Branntweinbrennen aus Mais u. anderen mehligartigen Stoffen in allen Teilen des Landes große Ausmasse angenommen. Hieraus ist zu schließen, daß die Organe der Finanzkontrolle es unterlassen haben, energisch vorzugehen.

Das Branntweinbrennen aus Mais und anderen mehligartigen Stoffen verursacht dem Fiskus bedeutende Verluste, da der Verbrauch des anderen Branntweines, wofür die staatliche Verbrauchssteuer entrichtet wird, natürlich dementsprechend abnimmt. Außerdem könnte der zum Branntweinbrennen verwandte Mais in den Spiritusfabriken weit nützlichere Verwendung finden. Der aus Mais und mehligartigen Stoffen hergestellte Branntwein ist wegen der primitiven Art, in welcher er erzeugt wird, überdies sehr gesundheitsschädlich.

Den Organen der Finanzkontrolle wird daher erneut der strenge Befehl erteilt, energisch vorzugehen, um das Branntweinbrennen aus Mais und anderen mehligartigen Stoffen zu verhindern.

× Die Beförderung von Brennholz wird nach Beograder Meldungen am 1. Dezember d. J. unter die Kontrolle der Brennstoffzentralen gestellt werden. Von diesem Tage an wird Brennholz von der Bahn nur dann zur Beförderung angenommen werden, wenn die Bewilligung

der Brennstoffzentrale vorgelegt wird. Ausgenommen von dieser Pflicht sollen weiterhin jene Brennholzmengen sein, die nicht mit der Bahn befördert werden und deren Transport die Bezirksgrenzen nicht überschreitet.

× Der Banknotenumlauf der jugoslawischen Nationalbank betrug am 17. d. insgesamt 12.499 Millionen Dinar gegenüber einem solchen von 9079 Millionen vor einem Jahr. Die Bedeckung beläuft sich gegenwärtig auf 25,30 Prozent.

× Die wirtschaftliche Betätigung Sloweniens wies im dritten Vierteljahr 1940 geringere Schwankungen auf als vor einem Jahr. Handelsbetriebe wurden 141 (in der Vergleichszeit des Vorjahres 179) angemeldet und 100 (139) abgemeldet, sodaß sich ein Plus von 41 (40) ergibt. Im Gewerbe wurden 202

(258) Betriebe registriert und 139 (143) gelöscht, sodaß auch hier ein Plus von 63 (115) zu verzeichnen ist. Neue Gastgewerbe gab es 53 (89), während 45 (61) abgemeldet wurden, sodaß auch hier ein Zuwachs von 8 (28) Unternehmungen zu vermerken ist. In der Industrie wurden dagegen 4 (7) neue Betriebe angemeldet und 7 (3) abgemeldet, sodaß sich hier ein Rückgang von 3 Betrieben ergibt.

× Höchstpreise für Leder und Häute. Der Handelsminister und der Minister für Sozialpolitik ermächtigten das Preiskontrollamt, Höchstpreise für Häute und Leder für den ganzen Staat festzusetzen. Die entsprechende Verfügung wird in den nächsten Tagen erscheinen.

× Eine neue Aktiengesellschaft wurde in Ljubljana ins Leben geschaffen. Es handelt sich um die weit und breit bekannte Spezerei- und Kolonialwaren-Großhandlung Gregorc & Co., die jetzt in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wird. Die gründende Generalversammlung ist für den 5. Dezember angesetzt.

Sport

Dem Skiwinter 1940-41 entgegen

DER KLUBTAG ALS AUFTAKT DER WINTERSPORTSAISON.

Trotz aller Hemmnisse bereiten sich unsere zünftigen Wintersportfreunde mit großer Opferwilligkeit für den immer näher rückenden Skiwinter 1940-41 vor. Die einzelnen Klubs und Sektionen sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung ihres Wettkampfprogrammes beschäftigt, das in den nächsten Tagen vom Wintersport-Unterverband, der Dachorganisation unseres Wintersports, veröffentlicht werden wird. Den Reigen der Kämpfe der neuen Saison wird der für den 6. Jänner angesetzte Klubtag einleiten, der auch diesmal eine Heerschau unseres Skilaufangebotes

bringen soll. Der neugegründete Slow. Skiverband in Jesenice entfaltet eine vielseitige Wirksamkeit und man darf hoffen, daß diese bald von Nutzen sein wird. Maribors Wintersportler wollen allen Fehden und Diskussionen am grünen Tisch aus dem Wege gehen, um alle Kräfte ausschließlich der Förderung und Geltendmachung unseres Wintersports zuzuführen. Bei diesen ihren Bemühungen wird ihnen gewiß die Hilfe der breitesten Öffentlichkeit zuteil werden, die ja positive sportliche Aufarbeit stets zu schätzen weiß.

„Železnikars“ Leichtathletinnen nach Beograd

Die Damenregie der Leichtathletiksektion des SK „Železnikar“ erhielt eine Einladung der Beograder „Jugoslavija“ zur Mitwirkung am großen leichtathletischen Meeting gelegentlich der Eröffnung des neuen Beograder Stadions. »Železnikars« hat die Einladung angenommen und wird bereits im nächsten April in Beograd an den Start gehen.

Ringkämpfer stellen sich vor

Der SSK Marathon und der Bäcker-Sportklub veranstalten am Sonntag, den 24. d. um 10 Uhr vormittags im Saal des Sokolheimes einen Propagandaauftakt, der als letzte Vorbereitung für die heurigen Staatsmeisterschaften dienen soll. Am Start werden alle lokalen Koryphäen des klassischen Ringkampfes mit den Staatsmeistern Pircher, Ivanič und Verbošt an der Spitze erscheinen. Da zugleich ein neues Kräftemessen zwischen dem SSK Marathon und dem Bäcker-Sportklub bevorsteht, dürfte die Veranstaltung einen umso zugkräftigeren Anreiz erhalten.

Im Jene Mariborer Fußballschiedsrichter, die sich an der Jahrestagung des Schiedsrichterkollegiums in Ljubljana zu beteiligen beabsichtigen, werden ersucht, dies durch Fernruf Nr. 25-67 dem Obmann bzw. auf Nr. 29-36 dem Schriftführer der Sektion mitteilen zu wollen.

× Der nächste Teeabend des ISSK Maribor findet Sonntag, den 24. d. um halb 17 Uhr in der Kino-Bar statt. Freunde des Sports herzlich eingeladen. Kaffeehauspreise!

× Rund um den Winter-Cup. Während die Zagreber Vereine die Fußballkonkurrenz um den Winter-Cup immer mehr forcieren, will Beograd davon vorderhand nichts wissen. Die erste Runde soll bereits am 8. Dezember vor sich gehen.

× Die Beograder Mittelschüler entfalten schon seit einigen Jahren eine vielseitige sportliche Tätigkeit. Einem leicht-

athletischen Meeting und Fußballturnier wird sich nun zum Wochenende eine Boxmeisterschaft anschließen. Auch ein Wettturnen ist noch für heuer vorgesehen.

× In der slowakischen Fußballmeisterschaft errang der SK Bratislava erwartungsgemäß die Herbstmeisterschaft.

× »Gradjanski« ersatzgeschwächt nach Split. Der Zagreber »Gradjanski« muß den sonntägigen Ligakampf gegen »Hajduk« ohne Wölfl und Djaniz aufnehmen, die noch immer nicht hergestellt sind.

× Bertali, der berühmte italienische Radfahrer, gewann das Lombardei-Radrennen.

× Berlin—Barcelona 4 : 1. Der in Barcelona ausgetragene Tenniskampf Berlin—Barcelona schloß mit einem deutschen Sieg von 4 : 1.

× Bei der Tennismeisterschaft der Schweiz erlangten die Endrunde Mack, Reusch und Horsk, die alle international bekannt sind.

× Auf der Hannibal-Schanze in Kongsberg wurde dieser Tage die Skisprung-saison eröffnet. Die Brüder Ruud sowie Kongsgaard, Ulland und andere zeigten bereits ihr hohes Können.

× Neues kroatisches Sportabzeichen. Die kroatische Sportgemeinschaft »Hrvatska sportska sloga« wird ein besonderes Sportabzeichen herausgeben. Ein diesbezügliches Rundschreiben an die Künstlerkreise ist bereits ergangen.

× Pelhan schwimmt 59,6! Der ausgezeichnete Freistilschwimmer Pelhan der Ljubljanaer »Ilirija« erzielte im Winterbassin über 100 Meter die international hervorragende Zeit 59,6 Sek.

× Weltmeister Staksrud tödlich verunglückt. Der norwegische Eislauferweltmeister Staksrud ist beim Training tödlich verunglückt. Staksrud brach beim Eislaufertraining auf einem See ein und ertrank, da ihm niemand Hilfe bringen konnte.

× Kurusu, der japanische Botschafter in Berlin, wirkte bei einem in Berlin ausgetragenen Golfkampfe Deutschland—Japan mit. Kurusu unterlag im Kampfe gegen den deutschen Mannschaftsführer Pönsgen knapp mit 3:4. Das Länderspiel schloß mit 11,5 zu 8,5 Punkten für Deutschland.

Börsenberichte

Ljubljana, 20. d. Devisen: London 175.15—178.35 (im freien Verkehr 216.61—219.81), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10).

Zagreb, 20. d. Staatswerte. 2 ein halb proz. Kriegsschaden 444 bis 446, 4 proz. Agrar 55—0, 4 proz. Nordagrar 52—53, 6 proz. Begluk 74.50 bis 78.50, 6 proz. dalm. Agrar 70—71.50, 6 proz. Forstobligationen 0—71, 7 proz. Stabilisationsanleihe 95—0, 7 proz. Investitionsanleihe 98—0, 7 proz. Seligman 100—0, 7 proz. Blair 94.50, 8 proz. Blair 100—4, Nationalbank 6450—6550, Priv. Agrarbank 190—0.

Die „Meermühlen“ von Kephallonia

ITALIENS BOMBER ÜBER HISTORISCH ALTBESANNTE STÄTTEN — BEI NAVARIN WURDE 1827 DIE TURKISCHE FLOTTE VERNICHTET

Die italienische Luftwaffe hat sich jetzt dem Westen Griechenlands auch in seinem südlicheren Teil zugewandt. Auf der großen Insel Kephalonia im Ionischen Meer (688 qkm), von den Italienern Cefalonia genannt, die sich breit vor dem Eingang des Golfes von Patras vorlagert, ist die Hauptstadt Argostoli von Bomben heimgesucht worden. Sie liegt an der Westseite der Insel an einer tief einschneidenden Bucht, welche die Halbinsel Lixoria bildet, die nur noch lose mit dem Hauptteil der Insel zusammenhängt.

Kephalonia ist eine wohlhabende Insel mit regem Handel von Korinthen, Wein und Oel. Eine Viertelstunde von Argostoli liegt ein Naturphänomen, das auch viele Reisende angelockt hat. Es sind die »Meermühlen«, seltsame und einzigartige Gebilde. Das Meerwasser strömt dort in einer Rinne in das Land hinein und verschwindet dann spurlos in dem rissigen Kalkboden. Man hat die Kraft des Meeres zum Treiben von Mühlen ausgenutzt und diese Naturmühlen noch künstlich verbessert. Eine dieser Meermühlen ist bereits 1835 angelegt worden.

Nach Dörpfeld ist die Insel Kephallonia die Endwanderstation des Stammes der Kephallonen, die ursprünglich auf der nahen großen Insel Leukas-Ithaka saßen. Die Untertanen des Odysseus werden bei Homer als »Kephallenier« bezeichnet. Die se sind dann vom Leukas-Ithaka des Odysseus über die heutige so bekannte kleine Insel Ithaka, die von den Auswanderern den Namen ihrer Heimat erhielt, nach der großen Insel Kephallonia weitergewandert, wo sie sich seßhaft machten und ihr so den heutigen Namen Kephallonia verschafften.

Die zweite Stelle, die jetzt von italienischen Fliegern an der Westküste des Peloponnes angegriffen wurde, ist Navarino — eigentlich der griechische Hafen Pylos an einer kleinen Bucht im südlichen Teil Messeniens. Die Bucht wird fast völlig von der davor liegenden Insel Sphakteria verschlossen. Navarino wurde der Ort Pylos im Mittelalter genannt. Es ist nicht mit dem alt-homerischen, nördlicher gelegenen Pylos des homerischen Helden Nestor zu verwechseln, dessen Burg Dörpfeld im Sande der Küste des großen Golfes von Kyparissia entdeckt hat.

Navarino, das von der Witwe des Ritters Guillaume de la Roche im 13. Jahrhundert befestigt wurde — die Franzosen herrschten damals auf Morea — soll seinen Namen als Festung der Soldaten aus Navarra erhalten haben. Berühmt wurde Navarino, wie es meist abgekürzt genannt wird, als am 20. Oktober 1827 dort der griechische Befreiungskrieg gegen die Türken durch eine Seeschlacht entschieden wurde. Die englisch-französisch-russische Flotte lief in den Hafen von Navarino ein und vernichtete dort die türkische Flotte, von deren 82 Schiffen nur 29 übrigblieben. So ist diese Stätte für die griechische Geschichte bedeutungsvoll geworden.

Auch im Altertum sah diese Bucht eine Heldentat: Auf der Insel Sphakteria oder Sphagia, die sich wie ein Hafendamm von 4 ein halb Kilometern vor die Bucht vorschiebt, wurden 425 v. Chr. die dort eingeschlossenen Lakedämonier im Peloponnesischen Kriege nach tapferster Gegenwehr gefangengenommen. Eine Burg, Alt-Pylos oder Palaio-Navarino, mit venezianischem Kastell liegt noch auf einem sandigen Vorsprung dieser Bucht.

noch waren die Vögel »atbu«. Denn es war bei Todesstrafe verboten, einen Quetzal zu erlegen. Sie durften nur lebend eingefangen werden, damit man ihnen die Schwanzfedern ausreißen konnte. Darauf mußten sie unverzüglich fliegen gelassen werden.

Der erste Saltomortale.

Die Geschichte des Saltomortale, dieses Glanzstücks der Akrobatik, reicht etwa ein viertel Jahrtausend zurück. Der erste Akrobat, dem die Ausführung eines regelrechten Saltomortale gelang, war der Italiener Arcangelo Tuccaro, ein Sohn des rauhen Berglandes der Abruzzen. Er selbst verfaßte in Form von drei platonischen Dialogen ein dickleibiges, 1599 veröffentlichtes Werk, das den langen Titel trägt: »Drei Dialoge über die Kunst des Tanzens und Voltigierens in der Luft, mit Bildern, die der vollkommenen Demonstration und Kenntnis besagter Kunst dienen.«

Leuchtkäfer entwickelt absolut stärkste Leuchtkraft

Wien, November. Deutsche Wissenschaftler haben festgestellt, daß der Leuchtkäfer, dieses kleine Würmchen, das in milden Sommernächten sein gleichförmiges Licht ausstrahlt, an Leuchtkraft sowohl das Gaslicht wie auch die elektrische Glühlampe übertrifft. Beide, sowohl die Gasflamme wie die Glühlampe, strahlen nicht restlos Leuchtkraft aus. Die Gasflamme erzeugt nur 3% Licht, die elektrische Glühlampe 10%. Demgegenüber entwickelt der kleine Leuchtkäfer keinerlei Nebenerzeugnisse, sondern ist vollkommene Leuchtkraft.

Bücherschau

b. **Finansijski glasnik.** Verlag in Beograd, Avalska 6. Im Jahresbezug 150 Dinar. Der Inhalt des Novemberheftes bietet eine interessante Lektüre für jeden Wirtschaftler, Juristen und überhaupt für jeden, der im Finanzfach tätig ist. Außer Abhandlungen über das Finanzwesen finden wir auch die neuen Finanzgesetze u. Finanzverordnungen, versehen mit Anmerkungen und vorzüglichen Kommentaren.

b. **Gradjevinski vjesnik.** Die Oktobernummer veröffentlicht einige Aufsätze über die Dynamik der verschiedenartigen Bomben und den bautechnischen Luftschutz sowie über die Chemie des Zements und Betons. Außerdem Kurz- und Vereinsnachrichten und eine Literaturschau. Verlag in Zagreb, Kumičićeva 2. Im Jahresbezug 120 Dinar.

b. **Mode und Heim.** Verlag Vobach & Co., Leipzig. Heftpreis 50 Pfg. Eine reiche Auswahl von Winterdirndeln und Strickkleidung, Modelle für große Oberweiten, Küchenrezepte, praktische Anweisungen für Küche und Haus, ein guter unterhaltender Teil und eine Kinderseite.

b. **Geschäftserfahrung.** Die beiden Oktoberausgaben der »Geschäftserfahrung« befassen sich mit allen Fragen der Leistungssteigerung in Betrieb und Büro, der allgemeinen Geschäftsführung, des Vertriebes, der Werbung usw. Da unberechnete Probehefte ernsthaften Interessenten jederzeit zur Verfügung stehen, kann sich der Kaufmann leicht selbst davon überzeugen, daß in dieser Zeitschrift ein wirklich wertvolles Hilfsmittel für alle Teile der Betriebsführung vorliegt. Zu beziehen durch den Verlag Forkel, Stuttgart—O, Pfisterstraße 20.

Hamburg arbeitet

VON DER »PULVERISIERUNG« DER STADT UND DES HAFENS IST NICHTS ZU MERKEN.

Berlin, Nov. Der nach Hamburg entsandte Mitarbeiter der norwegischen Zeitung »Dagposten« berichtet über die ihm von der deutschen Regierung ermöglichte Besichtigungsfahrt in das wohlgeordnete englischen Nachrichten zufolge »pulverisierte« Hamburg folgendes:

»Es ist überall in der Welt, die bis ins einzelne gehende Geschichte erzählt worden, daß die schöne Stadt des Handels, des Handwerks und der Seefahrt »pulverisiert« worden sei, und daß die Hafenanlagen so weit kurz und klein zerstört sind, daß die Seefahrt der alten Handelsstadt und des zweitgrößten Hafens der Welt bereits der Sage angehört.

Zwölf norwegische Schriftleiter, verantwortliche Vertreter führender Tageszeitungen, der Telegramm- und Zeitungsbüros sowie des Rundfunks haben auf Einladung des Deutschen Reiches drei Wochen lang Reisen in Deutschland unternommen, um dort Studien vorzunehmen. Auf ihre Bitte hin konnten sie selbstverständlich auch Hamburg besuchen, um sich selber von den angeblich angerichteten Schäden zu überzeugen.

In den Straßen herrschen Leben und Verkehr, und kaum jemand sprach vom Kriege, höchstens mal von dem Fliegeralarm der vergangenen Nacht. Man hat im Hamburg gelegentlich Fliegeralarm, aber die Engländer ziehen vor, in der Dunkelheit kurz vor Mitternacht zu kommen, und meistens dauert der Alarm eine Stunde. Von Ergebnissen ist nicht viel zu sehen. Die Stadt hat selbstverständlich ihre Flugabwehr in Ordnung. Deshalb nimmt die Bevölkerung die Lage mit völliger Ruhe auf sich: sie geht planmäßig in die Luftschutzräume, wenn die Sirene ertönt, kehrt ebenso ruhig aus ihnen zurück, wenn die Gefahr vorüber ist, und die tägliche Arbeit wird mit dem dem Hamburger angeborenen Fleiß und Genauigkeit weiter geführt. — Arbeit, ja — ganz Deutschland arbeitet, nicht nur für den heutigen Tag, sondern für das Neue, welches kommt.

Hamburgs Zentrum sieht genau so aus, wie es bisher ausgesehen hat, lächelnd und schön in Sonnenschein. Trotz des großen Verkehrs laden nach wie vor die schönen Promenaden rund um die Alster und die großen Parks zu Besuchen ein. Aber es muß zugegeben werden, daß sich in den Außenbezirken der Stadt große Veränderungen zugetragen haben. Ein Besucher, der mehrere Jahre nicht in Hamburg gewesen ist, beobachtet mit Erstaunen den Neubau von Tausenden und Aber tausenden von neuen Wohnungen — moderne und zweckmäßige Häuser mit Zweio- oder Dreizimmerwohnungen, mit großen

Grünflächen, hellen Höfen, Waschküchen und allem Komfort. Die neue Generation soll gesund und schön wohnen. Es werden große Ansprüche an ihre Arbeitskraft gestellt, aber dafür soll sie als Entgelt ihren berechtigten Anteil an den Vorteilen des Lebens haben. Es wird gearbeitet, und es wird gebaut und augenblicklich sind z. B. 3000 dänische Arbeiter in der Stadt und in ihrer Umgebung beschäftigt. Sie haben ihren guten Tagelohn, und die deutschen Behörden haben dafür gesorgt, daß die Familie zu Hause in Dänemark regelmäßig jede Woche pünktlich ihren angemessenen Anteil von der Lohnkiste bekommt. Man wird mich als Ausländer natürlich fragen, ob ich in Hamburg nicht den Krieg zu spüren bekommen habe. — Trotz mehrtägigen Aufenthaltes kann ich nur sagen: Man merkt nur wenig von dem Krieg außer der Verdunkelung und dem nächtlichen Luftalarm!

Wir machten eine Rundfahrt durch die Stadt, teils nach einem festgelegten Programm teils auf eigene Faust. An einer winzigen Stelle sahen wir den Einschlag einer Bombe, die ein altes Haus getroffen hatte, aber sonst sahen wir gar nichts. Wir besuchten auch die großen Fabriken und Werften im Hafen und unternahmen eine umfassende Inspektionsfahrt mit einem kleinem Dampfer. Überall herrschte Leben und Tätigkeit, natürlich nicht so, wie in den Tagen des Friedens mit Hamburgs großen Ueberseeverkehr, aber trotz dem erstaunlich rege. Norwegische und schwedische, dänische und finnische Flaggen wehen auf Schiffen, die löschen und laden. Schiffe aus Drontheim lagen am Kai, und die norwegischen Kapitäne, mit denen wir sprachen, hatten nur gutes zu berichten. Auf der langen Fahrt durch den ganzen großen Hamburger Hafen haben

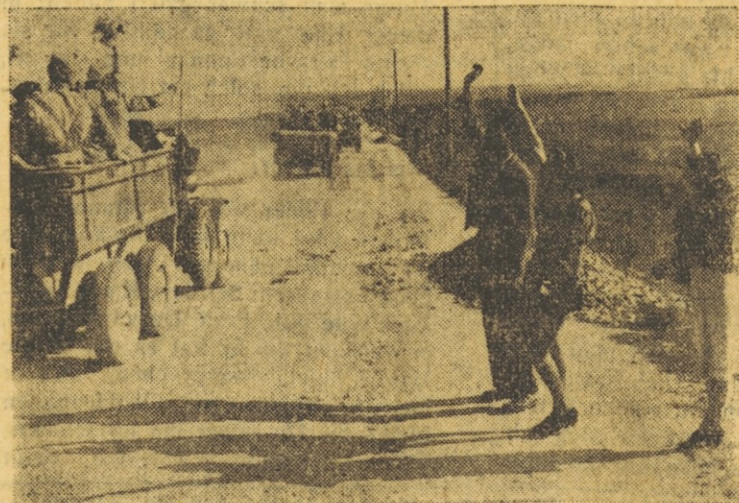
wir nichts von den von englischer Seite so oft betonten Bombeneinschlägen bemerkt. Vielleicht sind sie anderswo und weiter von der Stadt entfernt zu finden.

Wie gesagt, zwölf Journalisten konnten nichts entdecken, u. die norwegischen Kapitäne hatten während ihrer Fahrten nach und vom Hamburg nichts erlebt, was den fortgesetzten Warenaustausch zwischen dem Norden und der größten Hafenstadt Deutschlands hindern könnte.

Denselben friedlichen Eindruck bekamen wir in den Vorstädten und darunter auch bei Hagenbeck, wo die Tiere aus allen Weltgegenden trotz des Krieges u. der Rationisierung ihr ruhiges Leben inmitten Blumenpracht und buntenfarbigen Herbstlaub verleben.

Der heilige Vogel der Azteken

Der Zoologische Garten von Chicago beherbergt drei Exemplare einer überaus seltenen Vogelart. Es sind ein Männchen und zwei Weibchen des »Quetzals«, eines wunderschönen gefiederten Vogels, der vor einigen Jahren auf dem Gebiet der mittelamerikanischen Republik Honduras neu entdeckt worden war. Der Fang der Vögel hatte seinerzeit in den Vereinigten Staaten so großes Interesse erregt, daß eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung der mittelamerikanischen Vogelwelt entsandt wurde. Heute erfährt man, daß diese Ornithologen im Nordwesten Guatemalas an d. Abhängen des Vulkans Tajumulco, in 2000 Meter Höhe, ziemlich große Schwärme dieser Vögel entdeckt haben. Historisch ist bezeugt, daß der Quetzal zur Zeit der Azteken als heiliger Vogel galt. Die Bezeichnung Quetzal ist hergeleitet von jenem sagenhaften Aztekenherrscher gleichen Namens, der in Mexiko das Aztekenreich gegründet hat. Alle kulturellen Überlieferungen des Aztekenvolkes gingen auf den König Quetzal zurück. Die Federn des Quetzal bildeten den Kopfschmuck der aztekischen Herrscher und Großen. Den-



Einmarsch der Bulgaren in die Dobrußja

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inserentenpreise (2 Dinar bis 40 Worte, 5 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindestsätze für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Bei Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

ABONNENTEN
werden auf feine Hauskost im Zentrum der Stadt aufgenommen. Adresse in der Verwaltung. 9218-1

Suche

DARLEHEN

von 30.000 Dinar mit hohen Zinsen. Angebote unter »Intabulierung« an die Verw. 9217-1

Zu verkaufen

WEISSE KARTOFFELN

za Din 140.— pro 100 kg und weiße Kartoffeln. Schneeflocke zu Din 170.— pro 100 kg. Kalkstaub zu Din 26.— pro 100 kg sowie echten Honig verkauft Kmetijska družba Melje. Tel. 20-83 9008-4

SPEISEZIMMERTEPPICH

und Klubgarnitur verkauft Magazineur Meljska 29.

MAUERZIEGEL

Haus 15x4 m zum abtragen samt Ziegel, Fenster, Türen etc. billig zu verkaufen. Ceh. Betnavska c. 4. 9228-4

SÄGESPÄNEOFEN

zu verkaufen bei Vertnik Franz. Aleksandrova 9. Krčevina 9214-4

Offene Stellen

Erfahrener

WEBMEISTER

mit Praxis in der Verarbeitung von Baumwolle, Kunstfasern (Zellwolle) und ev. auch Kunstseide, wird per so fort oder nach Vereinbarung von einer Weberei in Slowenien als Obermeister aufgenommen. In Betracht kommt nur tüchtige erfahrene Kraft mit Vorbildung. Angeb. sind Blattes zu richten unter »Dau Battes zu richten unter »Dau erposten«. 9226-8

KANZLEIPRAKTIKANTIN slowenisch-deutsch, in Ptuj oder Umgebung wohnhaft, wird gesucht. Anzufragen: G. Pichler, Ptuj. 9174-8

LEHRMÄDCHEN

aus gutem Hause wird für Mieder nähen aufgenommen. J. Kocmut, Meljska 1.

Zu vermieten

LOKAL

zu vermieten. Tržaška c. 54. 9224-5

ZWEIZIMMERWOHNUNG an ruhige Partei zu vermieten. Principova 9, Melje.

Zu mieten gesucht

Möbliertes

ZIMMER

mit zwei Betten, separiertem Eingang in neuem Haus gesucht. Angebote unter »Punktlicher Zahler« an die Verw.

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank für die schönen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis meines nunmehr verewigten Mannes, des Herrn

Stefan Šojc

Narednik vodnik i. P. und Angestellten der Firma A. Westen

Besonderen Dank dem Herrn Dr. Riha, den Herren Ingenieuren und Beamten, den geehrten Damen und der Arbeiterschaft der Firma A. Westen, sowie dem löblichen Platzkommando in Celje für die Beistellung des militärischen Kondukts.

Celje, am 21. November 1940.

GRETE ŠOJC
im Namen aller Verwandten.

Tieftrauernd teilen wir mit, daß Herr

Josef Močnik

Fleischhauermeister

im Alter von 35 Jahren als Opfer seines Berufes, versehen mit den hl. Sterbesakramenten sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beisetzung des teuren Verbliebenen findet Freitag, den 22. November nachmittags um 3 (15) Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje auf den Magdalenenfriedhof statt.

Wir empfehlen ihn für das Gebet!

Maribor, Gornja Radgona, 20. November 1940.

HILDA, Gattin
JOZEK, Sohn

Familien MOČNIK, HRISTELJ,
KOKOLJ, PFLANZL

Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

37

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

Tante Monika war wirklich ganz aufgelöst vor Schmerz. Sie fiel dem ergriffenen Mädchen weinend um den Hals.

»Wer hätte das gedacht, daß du ihn nun nicht mehr zu sehen bekämost! Ach Gott, warum mußte er nur so schnell sterben? Es war ein so geruhames und schönes Leben hier bei uns in Wildenhagen und er hatte sich so sehr auf deine Heimkehr gefreut.«

Mit Augen, die blind vor jäh hervorquellenden Tränen waren, folgte Iris der Tante in die Halle, wo der alte Herr aufgebahrt lag. Ein friedvolles Lächeln schien über dem lieben, vertrauten Antlitz zu liegen. Iris streichelte sanft die Hände des Toten, der ihr soviel bedeutet hatte.

Dann kamen die nächsten Tage mit all ihren Aufregungen, doch schließlich war auch das vorbei. Onkel August ruhte drüben in der Familiengruft der Hoymns auf dem Dorffriedhof von Hoym.

Iris hatte in dieser Zeit den Inspektor nur einige Male vorübergehend gesehen. Am Tage der Beerdigung hatte er ihr die Hand gedrückt, wie es viele andere in herkömmlicher Weise auch taten. Er aber hatte dabei über sie hinweggesehen, sie hatte es erbittert und wehen Herzens gespürt. Und jetzt, da sie ihn wieder zu Gesicht bekommen, da er so nahe neben ihr war, lebte jäh der alte Schmerz wieder in ihrem Herzen auf. Sie liebte ihn noch

immer — ja, mehr denn je. Aber zwischen ihnen beiden standen ihre törichten Worte von damals und sein trotziges Stolz, seine armselige Vergangenheit von niemandem antasten zu lassen...

Acht Tage nach der Beerdigung überreichte ihr Tante Monika einen Brief. Iris nahm schweigend den Brief entgegen und Tante Monika verließ wieder das Zimmer. Zögernd öffnete Iris das Schreiben. Es ist ein eigenes Gefühl, Worte zu lesen, die uns jemand aus dem Jenseits zufließen...

Des Mädchens Hände zitterten ein wenig. Es las die mühsam zu Papier gebrachten Zeilen:

»Liebes Irismädel, es will mir fast so scheinen, als sei es nun so weit mit mir. Ich fühle es zwar schon lange, aber ich habe nichts gesagt — wozu denn auch. Ich bin bereit. Mich tröstet das Bewußtsein, immer meine Pflicht — und nicht zuletzt auch Dir gegenüber — erfüllt zu haben, da wird der alte Herrgott es schon nicht zu böse mit mir meinen. Nur schmerzt es mich sehr, daß ich nun Dich, mein herzliebes Mädel, nicht mehr werde sehen können vor meinem Tode. Aber ich mag nicht, daß man Dich benachrichtigt und Dich dort aufschreckt, wo Du Dich doch gewiß recht wohl fühlst. Und wie steh ich da, wenn Du Hals über Kopf kommst

— und ich sitze inzwischen schon längst wieder bei einer Pulle Rotspan und verdrücke gerade 'ne kalte Platte! Nun aber Spaß beiseite, mein Mädel. Ich habe nur noch einen Wunsch in diesem Leben und den möchte ich Dir jetzt sagen — auf diesem Lager, das vielleicht mein Totenbett wird. Ich habe Klaus Overbeck in diesem Jahre liebgewonnen wie einen eigenen Sohn und ich möchte von Herzen, daß der brave Junge für immer in Wildenhagen bleibt — als Dein Mann! Dann weiß ich, Du bist in guten, redlichen Händen, und ich kann ruhig schlafen, denn dann wird Dir so schnell nichts Übels widerfahren. Dann kann auch keiner mehr anpröscheln, der es nur auf Dein Erbe abgesehen hat. So einer vielleicht wie der Henner Tettenhan, dem ja nun doch noch eine gute liebe Frau ins Garn gegangen ist. Wenn auch er und seine tüchtige Mama sich schwer geirrt haben: in dieser Ehe gibt es nämlich für sie nichts zu bestimmen und das ist, wenn ich mir solch ein Urteil anmaßen darf, gut so.

Und Iris las weiter:

So ein Freier wie der Henner Tettenhan aber kann sich Dir noch alle Tage einmal nähern. Davor will ich Dich bewahren. Sei dem Klaus Overbeck eine gute Frau. Du wirst sehen, er verdient es. Er hat es mir in die Hand hinein versprochen, daß er hier in Hoym und Wildenhagen bleibt, bis Du selber ihn fortschickst. Tue es niemals, heirate ihn, dann

hast Du Deinem alten Onkel das schönste Geschenk gemacht, denn dann weiß er Dich, Gut Hoym und das alte schöne Wildenhagen in guter Hut.

Nicht wahr, ich kann mich doch auf Dich verlassen?

Ich mache die Augen zu und sehe Dich in den Arm dieses braven Mannes geschmiegt, Kinder spielen um euch, tollen und lachen — und ich lege mich langsam zurück in die Kissen, restlos glücklich und friedfertig, denn mein Lebenswerk ist getan und es ist in eine ferne Zukunft reich gesegnet...

Lebe wohl, mein liebes, liebes Mädel, noch in meiner letzten Stunde denke ich Deiner und segne Dich.

Dein getreuer alter Onkel August.

Iris stand ergriffen auf. Sie preßte den Brief an die Lippen, und ein Schluchzen saß ihr in der Kehle.

»Onkel August, ich kann mich ihm doch nicht anbieten. Und, du weißt ja nicht — er vergibt mir meine törichten Worte niemals«, flüsterte sie ratlos.

Erregt lief sie hin und her, um den inneren Aufruhr zu beschwichtigen, in den sie die mahnenden Zeilen des ach so wohlmeinenden Onkels versetzt hatten. Schließlich faßte sie sich und überlas den Brief noch einmal in aller Ruhe.

Er hat ja Onkel lediglich versprochen, mich hier nicht im Stiche zu lassen, stellte sie fürs erste insgeheim befriedigt fest. Er wird also als Inspektor bleiben, solange ich das will.

(Fortsetzung folgt.)